

44. Jahrgang  
Herbst 2017  
Onlinezeitung

# alternative 81



# Ein paar Lehrervorstellungen

## Steckbrief

Name: Heike Brödel  
Alter: 37 Jahre  
Wohnort: demnächst in Landau  
Fächer/Aufgabe: Biologie, Erdkunde, Nawi  
Hobby: Fotografieren, Reisen, Wandern-  
am liebsten alles zusammen  
Lieblingsfarbe: blau  
Lieblingstier: Pinguin und Schimpanse  
Lieblingsessen: Pasta und die indisch-asia-  
tische Küche  
Familie: ist mir sehr wichtig  
Schlecht gehütetes Geheimnis: manche Schülerfragen bringen  
Lehrer wirklich ins Grübeln



## Steckbrief

Name: Astrid Bolle  
Alter: 48  
Wohnort: Dudenhofen  
Fächer/Aufgaben: Biologie, Chemie, Informatik, Statistik, Vertretungsplan  
(als Vertretung), Homepage, Stundenplan (als Vertretung)  
Hobby: lesen, Klavier spielen, Sport  
Lieblingsfarbe: grün  
Lieblingstiere: Katze, Elefant  
Lieblingsessen: Fisch  
Familie: verheiratet, ein Kind  
Schlecht gehütetes Geheimnis: Altes Nokiahandy, kein Smartphone

## Steckbrief

Name: Dr. Carolin Ullrich  
Alter: 32  
Wohnort: Bruchsal  
Fächer/Aufgaben: Latein, Deutsch  
Hobby: Wandern, Klavier spielen  
Lieblingsfarbe: gelb  
Lieblingstier: Giraffe  
Lieblingsessen: vegetarische Pizza  
Familie: verheiratet  
Schlecht gehütetes Geheimnis: Ein Tag ohne ein Stück Kuchen ist ein verlorener  
Tag;-)!

## Liv forever (Amy Talkington)

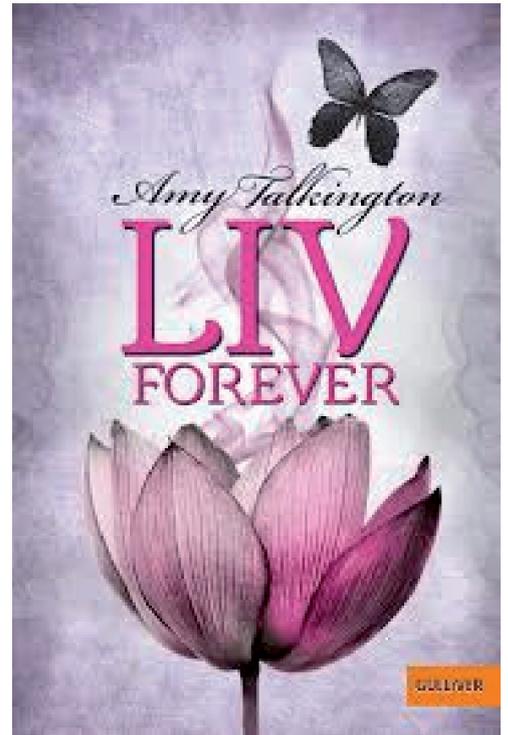
### Klappentext:

„Eine Liebe für die Ewigkeit ... Liv spürt augenblicklich, dass es im Internat »Wickham Hall« nicht mit rechten Dingen zugeht: Wer oder was verbirgt sich in dem alten Gemäuer? Weiß der scheinbar unnahbare Malcolm etwas darüber? Liv verliebt sich in ihn. Unsterblich. Doch dann wird Liv hinterrücks ermordet. Aber sie ist nicht tot, sondern geistert mit den Seelen vieler anderer verstorbener Mädchen durch die Schule. Ist sie verflucht? Wie lässt sich der Bann brechen? Kann Liv zu Malcolm zurückkehren? Bald stößt sie auf das dunkle Geheimnis von »Wickham Hall«...“

### Zeilenspringer-Rezension:

Amy Talkingtons Idee zu diesem Roman ist wundervoll, die Geschichte an sich tragisch, mystisch und schön zu gleich.

Liv, der Hauptperson des Buches, wird es durch ein Stipendium möglich, an die Elite Schule des Landes zu gehen – nach Wickham Hall. Ihre Zeichenkünste und ihr unglaubliches Wissen über Kunst sind der Grund dafür. Schon bald verliebt sie sich in Malcolm, einen der beliebtesten Schüler der Schule, der die Liebe erwidert. Allerdings geht an der Schule nicht alles mit rechten Dingen zu, was Liv schon bald am eigenen Leib erfahren muss. So versucht sie mit Gabe, dem Außenseiter mit der besonderen Gabe, und mit Malcolm dem Geheimnis von Wickham Hall auf die Spur zu kommen.



Wäre die Geschichte nun noch interessant geschrieben, wäre das Buch perfekt. Leider spart Amy Talkington an entscheidenden Stellen, sodass die Liebesgeschichte flach rüber kommt und nicht nachvollziehbar. So reichen ein nicht ganz perfektes Gebiss und ein Spaziergang aus, um eine unendliche Liebe zu beschwören.

Die Charaktere sind leider nicht so detailliert beschrieben, wie es mir lieb wäre. Es handelt sich um die Personen, die in einem schnulzigen Hollywood Drama vorkommen: Liv als die kunstbegabte Außenseiterin und Malcolm, der reiche und beliebte Schönling, der sich jedoch von seiner Familie sein Leben vorschreiben lässt. Auch Gabe passt perfekt in das Schema. Er ist der klischeehafte Außenseiter, von allen gemieden und am Ende doch ein Held. Nur seine Gabe, Geister zu sehen und sein trockener Humor machen ihn

interessant.

Wie wir bei unserem Zeilenspringer Treffen feststellten, verrät auch der Klappentext schon zu viel über das Buch, sodass man Livs Tod, so makaber es auch klingen mag, schon beim Aufschlagen des Buches entgegenfiebert.

Aber nicht alles an dem Buch ist schlecht, die Geschichte an sich ist interessant und unterhaltsam, der Inhalt lesenswert. Die Autorin zeigt noch einmal den krassen Unterschied zwischen Arm und Reich auf, all die perfekt wirkenden Wickies und dazwischen die einzelnen verlorenen Seelen wie Liv.

Und letztendlich ...wer von uns wünscht sich denn nicht eine so tragische und zugleich wunderbare Liebesgeschichte, wie Malcolm und Liv sie erleben?

Eure Malin



Rike Müller-Albrecht

# Der große Faktencheck: Flüchtlinge

**Zu viele Flüchtlinge? Könnte unsere Wertegemeinschaft in Deutschland unter der Flüchtlingswelle leiden? Ist Migration schon in den Köpfen unserer Gesellschaft angekommen?**

Exakt 476.649 Asylanträge sind im Jahr 2015 in Deutschland gestellt worden. Das ist ein neuer Rekord, denn so viele Anträge auf Asyl in Deutschland gab es binnen eines Jahres noch nie! Doch ist das überhaupt



so viel? Deutschland hat doch schon so viele Einwohner, da machen „ein paar“ mehr oder weniger doch auch nichts aus oder? Oder könnte sich durch die vielen Asylanträge, die ja teilweise auch angenommen werden, die deutsche Kultur drastisch ändern? Wäre das überhaupt schlimm? Seit dem letzten Jahr, in dem Frau Angela Merkel ihr berühmtes „WIR SCHAFFEN DAS!“ gesagt hat, ist dieses Thema an Stelle Nummer 1 in ziemlich allen Medien. Immer wieder steht die Frage nach einer Obergrenze im Raum. Oft wird nicht nur über dessen Existenz diskutiert, sondern besonders in letzter Zeit werden oft Stimmen laut, die eine explizite Zahl als Obergrenze fordern. Doch leider werden in den Medien Migration und Flucht oft als plötzlich auftauchende, noch nie dagewesene Probleme dargestellt.

Tatsächlich jedoch war die Flüchtlingswelle schon Jahre zuvor absehbar und auch Migration ist in Deutschland kein neues „Problem“. Denn Menschen wandern schon immer aus unterschiedlichsten Gründen aus, ziehen um, müssen flüchten.

Neu ist, dass die Anzahl der Asylanträge in Deutschland im Jahr 2015 extrem in die Höhe geschossen sind.

Dies betrifft jedoch nicht nur Deutschland, so gab es in allen EU-Ländern extrem hohe Zahlen der Asylanträge. Höher ist diese Zahl jedoch in Nachbarländern, die vom IS regierten Länder wie zum Beispiel Libanon oder

Türkei, die quasi alle Flüchtlinge erstmal aufnehmen MÜSSEN, bevor diese sich teilweise weiter auf die Reise machen, um vor dem IS und/oder anderer Verfolgung zu flüchten. Doch für EU-Länder wie zum Beispiel Deutschland scheint es problematisch zu sein, mit so vielen Flüchtlingen auf einmal zurecht zu kommen und diese menschenwürdig zu versorgen. Das könnte man zumindest denken, wenn man sich ab und zu die Nachrichten anschaut und Zeitung liest. Doch warum gibt es diese Probleme hier in Deutschland? Schaut man sich im Vergleich mal die Zahl der Asylanträge im Jahr 2014 an, so kann man feststellen, dass die Anzahl explosiv gestiegen ist. Waren es im Jahr 2014 noch ca. 200.000 Asylanträge in Deutschland, so hat



sich diese Zahl mehr als verdoppelt im folgenden Jahr (476.649 Asylanträge in 2015).

Aber was bedeutet das überhaupt? Heißt das jetzt, dass 2015 Deutschland knapp eine halbe Million Flüchtlinge aufgenommen hat, die jetzt auch in Deutschland bleiben dürfen? Nein, denn nur ungefähr jeder zweite Asylantragssteller bekommt in Deutschland den Status eines Flüchtlings zugestanden. Dieser Status bezieht sich auf die Genfer Flüchtlingskonvention aus dem Jahre 1951. Sie spricht den Flüchtlingen Rechte, aber auch Pflichten zu und sollte zunächst einmal die Flüchtlinge schützen, die aufgrund des zweiten Weltkriegs fliehen mussten. Außerdem bezog sich die Genfer Flüchtlingskonvention zuerst nur auf Europa, doch 1976 wurde die Konvention um ein Protokoll erweitert. So wurde die Beschränkung auf Zeit und Geographie aufgehoben, weshalb die Konvention gerade heute aktueller denn je ist. Die Genfer Flüchtlingskonvention bestimmt, dass Menschen, die aufgrund ihrer Rasse, Nationalität, Religion, politischer Ansicht, oder ihrer sozialen Gruppenzugehörigkeit verfolgt werden, Schutz in anderen Ländern bekommen. Dieses Abkommen wird von 146 Staaten unterstützt und gilt für diese durch eine Unterzeichnung der Konvention. Bis jetzt schützt bzw. schützte die Genfer Flüchtlingskonvention rund 50 Millionen Menschen.

Doch wie sieht es mit den Deutschen eigentlich aus? Auch in Deutschland gibt es Auswanderung. Immer wenn es in Deutschland zu Konflikten ge-





kommen ist, flohen viele Menschen vor allem in die USA. Kommt dann nicht ein bisschen Zuwanderung gar nicht so ungelegen? Und was macht eigentlich ein Land überhaupt aus? Was ist Heimat? Also zuerst ist ein Staat ein abgegrenztes Stück Land, in dem bestimmte Regeln gelten. Dies führt dann zu einer Wertegesellschaft. Werte und Kultur jedoch sind das Ergebnis jahrhunderte andauernde Prozesse mit allen Fortschritten und Rückschlägen, die das menschliche Miteinander so birgt. Krieg, Zerstörung und Extremismus prägen eine Wertegesellschaft genauso wie Wissenschaft, Fortschritt und Frieden.

So wurde unsere Bundesrepublik zum Beispiel stark vom dritten Reich geprägt, in dem die Bundeswehr keine Angriffsarmee sein kann. Oder auch der europäische Grundgedanke ist ein Stützpfeiler unserer heutigen Wertegesellschaft. Unsere heutige Gesellschaft ist ebenfalls stark vom Islam geprägt, da das Christentum nicht aus Europa kommt, so ist also auch der Islam nicht ganz spurlos an Europa vorbeigegangen, zum Beispiel durch Eroberungen des europäischen Raums im 7. Jahrhundert durch muslimische Truppen. Oder die neuen Errungenschaften, die die christlichen Kreuzfahrer aus dem Nahen Osten mit nach Europa brachten. So gehört der damals schon weit entwickelte Islam genauso zu unserer Geschichte wie die dunklen Kapitel des europäischen Mittelalters. Zuwanderung und Auswanderung sind also sogar ein wichtiger Bestandteil unserer Wertegesellschaft.



Die Frage, ob Deutschland jedoch wirklich so viele Flüchtlinge aufnehmen kann, brennt immer noch ziemlich vielen unter den Fingernägeln. Große Zeitschriften provozieren durch teilweise makabere Schlagzeilen wie „Das Boot ist voll“.

Doch geht das überhaupt? Kann Deutschland „zu voll“ sein? Da stellt sich eine andere Frage: Wie viele Deutsche überhaupt Deutschland verlassen? Studien zufolge verlassen gerade junge und hochqualifizierte Deutsche das Land. Übrig bleiben also die Älteren und die weniger Hochqualifizierten. So verließen im Zeitraum von 2008-2013 etwa 800.000 Deutsche Deutschland, während in dem Zeitraum nur etwa 600.000 Menschen nach Deutschland einwanderten. Es ergibt sich also eine Reduzierung der Menschen in Deutschland allein durch Auswanderung. Diesen Zahlen stehen die 60 Millionen Menschen gegenüber, die zurzeit auf der Flucht sind. Verteilt man diese riesige Zahl auf alle Länder der Welt, in denen einigermaßen Frieden herrscht, so wächst die Anzahl der Menschen zum Beispiel in Deutschland kaum. Außerdem ist Deutschland noch eines der am wenigsten betroffenen Länder, da nur etwa 2% aller Flüchtlinge nach Deutschland kommen. Ist es dann nicht angesichts dieser Tatsachen sogar unverschämte, diesen armen hilflosen Menschen, die auf der Flucht sind, Hilfe zu verweigern, nur weil man glaubt, das eigene Land könnte „zu voll“ werden?

Migration und Integration ist zudem kein neues Thema in Deutschland, bisher sind diese jedoch eher unbewusst geschehen, so ist die „Artenvielfalt“ in großen Firmen oft notwendig und sehr wichtig für den Erfolg auf dem internationalen Markt. Doch Integration kann nur weiterhin funktionieren, wenn der Staat für mehr soziale Gerechtigkeit sorgt. Rechte und Pflichten müssen respektiert und eingehalten werden, sowohl von Flüchtlingen, als auch von Einwohnern eines Landes. Weiterhin

ist es wichtig, die Prozesse zeitlich und finanziell zu optimieren, um eine schnellere und effektivere Versorgung aller Menschen zu erreichen. Denn passiert Integration nicht, oder nur sehr schleppend, dann profitiert davon vor allem der Extremismus, der Unklarheit, Angst und Missverständnisse innerhalb der Gesellschaft sehr gut zu nutzen weiß, wie uns der Nationalsozialismus unter der Führung Hitlers sehr gut gezeigt hat.

Wichtig ist also, fair und offen der aktuellen Situation entgegen zu schauen und sich selbst eine Meinung zu bilden, anstatt sich eine Meinung bilden zu lassen.

 Miriam Kersel

# IS?!?

Zurzeit sind die Nachrichten überfüllt mit Schlagzeilen über den IS. In keiner Tagesschau darf dieses Thema fehlen. Tatsächlich hören wir mehr von dem IS als uns manchmal bewusst ist, wofür vor allem die weitgreifenden Folgen verantwortlich sind. Doch gerade weil der IS ein riesiges Themengebiet ist, verliert der ein oder andere Leibnizianer vielleicht den Überblick. Daher soll das Folgende euch etwas helfen, um etwas Licht in den Schatten zu bringen.



## Was ist IS?

Der Name IS lässt sich aus den Anfangsbuchstaben der Organisation des Islamischen Staates bilden, welcher bereits seit 2003 terroristisch aktiv ist: Also schon 13 Jahre. Dennoch ist der Islamische Staat nicht wirklich ein Staat, sondern eine Gruppe sehr streng gläubiger Muslime. Die Organisation wirbt per YouTube immer wieder um neue Mitglieder, indem sie Bürgerkriege und Terroranschläge verherrlichen, da YouTube neben Facebook und Google mittlerweile zu den beliebtesten Internetseiten gehört. Dabei sind schon weit mehr als 400 deutsche Jugendliche nach Syrien oder Irak gereist, um in den Dschihad (dt.: Heiliger Krieg) zu gehen. Die Mitglieder des IS zählt man zu den religiös motivierten Terroristen, welche als Ziel den Dschihad haben. Als Dschihad bezeichnet man den heiligen Krieg der Muslime, welcher zur Ausbreitung des Islams dienen soll. Im Endeffekt ist dieses Ziel des letzt-

endlichem Endsieges über die Welt der Ungläubigen unantastbar und so wird dieser Krieg für sie ewig gültig sein. Dennoch versuchen sie, dieses Ziel mit schlimmen Anschlägen zu erreichen. Religiös motivierte Terroristen werden, wie der Name schon verspricht, religiös inspiriert, was zur Folge hat, dass sie keine Schuldgefühle verspüren, da es ja von „Gott“ so gewollt ist, daher schreckt der IS auch nicht vor Zivilopfern zurück. Die Bürgerkriege und Terroranschläge rechtfertigt der IS als Verteidigung des Glaubens, als Erfüllung eines höheren Auftrags, da die Gewaltaktion Gott dienen sollen. Durch diese Rechtfertigungen fühlt sich ein religiös motivierter Terrorist oftmals erhaben.

## Wer führt den IS?

1971 wurde Abu Bakr al-Baghdadi geboren, welcher später Islamwissenschaften studierte und seit 2010 Anführer der Organisation Islamischer Staat ist. In den USA hat dieser Top-Terrorist mittlerweile ein Kopfgeld von rund 10 Millionen Dollar – also umgerechnet 8.929.770 Euro. Tatsächlich saß er 2004 schon einmal 11 Monate in US-Haft, wurde dann aber wieder entlassen, da er nicht als Bedrohung eingestuft wurde, was mittlerweile sehr bereut wird.



Dass der IS erfolgreich ist, hat nichts damit zu tun, dass dort viele Dschihadisten vertreten sind, nein, der IS nimmt seinen Erfolg vielmehr aus der Schwäche und Angst seiner Gegner.

Der Ruf des IS ist schneller als seine Taten, so konnten sie beispielsweise Mossul (eine Stadt mit vergleichbarer Größe Wiens) mit gerade einmal 800 Kämpfern einnehmen. Aus Panik flohen nämlich die ganzen Soldaten der irakischen Armee, sobald die ersten IS-Kämpfer eintrafen. Der Ein oder Andere wird sich sicherlich fragen, wie man Soldaten, die ja eigentlich etwas abgehärtet sein sollten, da es schließlich ihr Beruf ist, so viel Angst einjagen kann. Der IS macht sich die Medien zu Nutze (wie in „Was ist IS?“ schon erwähnt), da mittlerweile jeder Zugang zu irgendwelchen Medien hat und somit die breite Masse erreicht wird. Dabei tauchen diverse Fotos und Videos von Massenhinrichtungen, Kreuzigungen und Enthauptung auf.

## Woher nimmt der IS das Geld für alles?

Zweifelsohne gilt der IS als die reichste Terrorgruppe der Welt. Dazu trägt die Schutzgelderpressung (Eine Erpressung, bei der dem Opfer „Schutz“ zugesprochen wird, wenn er die geforderten Bedingungen erfüllt) einen erheblichen Teil bei. Ein Artikel aus dem „Economist“ geht von 21 Millionen Dollar (= 18.752.517 Euro) für 2014 aus. Daneben kommt viel Geld aus Lösegeldern und Erdöl, welches sie aus von ihnen kontrollierten Feldern im Osten Syriens auf dem Schwarzmarkt verkaufen. Des Weiteren füllt der Verkauf geraubter Kunstschätze das Portemonnaie des IS.

Zudem fällt bei der ein oder anderen eigenommenen Stadt dem IS das Geld in die Hände. Am Beispiel von der Eroberung Mossuls sind es 325 Millionen Euro, die noch in der Zentralbank lagen, und scheinbar vergessen wurden.



Dadurch, dass der IS auf islamischem Glauben beruht, neigen viele Menschen dazu, alle Muslime als Terroristen abzustempeln. An diesem Punkt sollte noch einmal gesagt werden, dass es in jeder Religion Extremisten/ Radikalisten gibt. Das wollten auch einige Muslime mit dem Video #notinmyname (dt.: nicht in meinem Namen) deutlich machen. Mittlerweile haben viele tausende Menschen diesen Hashtag unter Bilder gesetzt, gepostet und somit ein Zeichen gegen den IS und für einen friedlichen Glauben gesetzt. Daher: #notinmyname



ANZEIGE

**Wo rennen die denn alle hin?**

**SNEAK  
PREVIEW!**

**Die neuesten Filme schon vor allen anderen sehen!**

**Jeden Mittwoch 18.30 und 21.00 Uhr**

**ROXY**  
KINOS

# Terrororganisationen

Die Entstehung und Ausbreitung der islamistischen Terrororganisationen ist auf zahlreiche soziale und politische Konflikte in der arabischen Welt zurückzuführen. Ein Beispiel wäre der Irak. Schon bei der Gründung des Staates 1920 entstanden viele Probleme. Das Land wurde aus drei osmanischen Provinzen (unter britischer Herrschaft) gebildet. Die verfeindeten Volksgruppen Sunniten, Shiiten und Kurden streiten immer noch um Macht, Ressourcen und vor allem um die Deutung der historischen und religiösen „Wahrheit“.



(Suniten und Schiiten sind die beiden Hauptglaubensrichtungen im Islam und unterscheiden sich hauptsächlich in der Frage, wer die Gemeinschaft der Muslime leiten soll.)

Auf jeden Fall besteht eine traditionelle blutige Feindschaft zwischen den radikalen Teilen der beiden Gruppen, da jeder natürlich glaubt, dass sein Weg des Glaubens der richtige sei.

## AL-QUAIDA

Spätestens seit dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 ist unsere Generation mit dem Begriff des islamistischen Terrors konfrontiert. Doch was bedeutet das im Klartext? Das Bundesamt für Verfassungsschutz bezeichnet damit jene Minderheit der Muslime, die das private und öffentliche Leben nach dem Islam in seiner frühen Prägung ausrichten will. Die genaue Anzahl der existierenden islamistischen Terrorgruppen ist nicht bekannt, da schon der Begriff „Terror“ eine Definitionssache ist. Die wohl damals bekannteste Terrorgruppe der Welt war Al-Qaida, welche von Osama Bin Laden 1988 gegründet wurde, im Zusammenhang mit der militärischen Intervention der

Sowjetunion in Afghanistan (Die Sowjetunion besetzte 1979 Afghanistan um die Ausbreitung des radikalen Islams zu verhindern). Ziel dieser Organisation war es, den westlichen Einfluss zurückzudrängen (vor allem den der USA) und sämtliche unislamischen Regierungen in der muslimischen Welt zu stürzen, und zwar mit allen Mitteln. Ihre Strategie beruht darauf, einerseits das feindliche Militär zu bekämpfen, andererseits dessen Abzug aus der arabischen Welt durch Angriffe/Anschläge auf Zivilisten zu erreichen. Der erste nachweislich von Al-Qaida ausgeführte Anschlag hatte es auf die Botschaften der Vereinigten Staaten in Keina und Tansania abgesehen (zwei gleichzeitig gezündete Autobomben). Es folgten weitere Anschläge: 12. Oktober 2000, ein Anschlag auf das US-Kriegsschiff USS Cole im jemenitischen Hafen Aden; der oben schon genannte 11. September 2001, als 4 Verkehrsflugzeuge gekapert wurden, wovon 2 in die Zwillingtürme des World Trade Centers in New York und eines ins Pentagon gesteuert wurden (das vierte stürzte auf freiem Feld ab). Seitdem galt Osama Bin Laden als

## IS

Al Qaida profitierte ebenfalls davon, dass andere islamistische Gruppen anderer Regionen in ihrem Namen agierten und sich auch nach ihnen benannten. So schloss sich auch eine Kämpfergruppe, geführt von Abu Musab Al-Zarqawi, als Reaktion auf den Angriff der Amerikaner auf den Irak 2003 an (Ziel der Amerikaner war es, den Machthaber Saddam Hussein zu stürzen).



Diese handelten vorerst unter dem Namen Al-Qaida im Irak mit dem Ziel, einen islamischen Gottestaat zu gründen. 2006, nach dem Tod ihres Anführers Al-Zarqawi, wurde diese Gruppe zu Islamischer Staat im Irak (ISI) umbenannt. 2011 Gibt es Chancen ihre Pläne zu konkretisieren und zu erweitern, da zu der Zeit ein Bürger-

krieg in Syrien ausbricht. Unter diesen Umständen wollte ISI sein Territorium erweitern, brach aber 2014 mit Al-Qaida, da sie als reine sunnitische Organisation kämpfen wollte. Darauf gab es eine weitere Namensänderung zu Islamischer Staat in Syrien (ISIS), was dann aber wiederum zu Islamischer Staat (IS) geändert wurde.

## BOKO HARAM

Seit Jahren berichten die Medien über eine weitere Terrormiliz, diesmal in Afrikas bevölkerungsreichstem Staat. NIGERIA, ehemals britische Kolonie, ein Vielvölkerstaat mit vielen ethnischen Gruppen und Sprachen: eine hochexplosive Mixtur. Nigerias größtes Problem ist, dass ca die Hälfte der Bevölkerung aus Muslimen und die andere aus Christen besteht; und alle bezeichnen sich als gläubig. Stets fällt dabei ein Name: Boko Haram (häufig übersetzt als „Westliche Bildung ist Sünde“). Doch wer ist dieser Boko Haram? Ungefähr im Jahre 2002 entstand die Gruppe, die anfänglich friedlich handelte und angeblich für die vernachlässigte Bevölkerung des Nordes kämpfte. Ihre Attraktivität verdankt sie der politischen und sozialen Situation im Land (die lokalen Regierungen sind oft korrupt, überall Armut und Arbeitslosigkeit). So entstand eine Organisation, die sich radikalisierte und seit 2009 im Namen des Islam kämpft. Beinahe wöchentlich kommt es zu Überfällen auf Kirchen, Schulen, Universitäten und andere Einrichtungen des Staates. Ihre Begründung bei solchen Attacken: westliche Bildung sei Sünde, deshalb verdienen ihre Schüler den Tod. Grausame, sinnlose Zerstörung, verbrannte Dörfer, vergewaltigte Frauen, Entführungen und Massensexekutionen bestimmen so den Alltag in Nigeria. Beunruhigend und fatal ist ebenso die Tatsache, dass der Boko Haram sowohl organisatorisch als auch finanziell vom IS unterstützt wird.

Abschließend sollte meiner Meinung nach unbedingt erwähnt werden, dass der Islamismus nicht pauschal mit dem Terrorismus gleichgesetzt werden soll, obwohl durch die ganzen Anschläge ein neues Feindbild in der westlichen Welt entstanden ist. Nur wenige Islamisten sind Terroristen.

 Maya Eckel

## „Flüchtlinge sind okay, **ABER**“ - Menschen...

Wie schlecht muss es einem gehen, wenn man unfreiwillig seine Heimat zurücklässt und dann voller Angst und Verzweiflung Hilfe in einem anderen Land sucht?

Weltweit sind Menschen auf der Flucht wie seit langem nicht mehr. Tausende von Flüchtlinge nahm Deutschland täglich auf und versucht den Menschen, die das Unmöglichste durchgemacht haben, irgendwie zu helfen. Einfach gestaltet sich das Ganze aber nicht. Kann Deutschland überhaupt so viele Flüchtlinge aufnehmen? Bringen sie auch Gefahren zu uns oder werden sie Gefahren verursachen? Dürfen überhaupt alle bleiben oder wer muss Deutschland bzw. Europa verlassen?...



All diese Fragen gehen in letzter Zeit vielen durch den Kopf und wer sagt, Flüchtlinge machen nur Probleme, gilt als Fremdenhasser. Natürlich ist das nicht so, denn Probleme, die durch die Flüchtlingswelle verursacht werden, gibt es tatsächlich viele. Unter den Flüchtlingen gibt es auch sehr viele Kinder bzw. Jugendliche,



die ohne Begleitung nach Deutschland kommen und eigentlich dringend betreut werden müssen. Oft hört man, dass sie immer krimineller werden und dass die Polizei nichts dagegen tun kann. Man kann sie nicht abschieben, Geldstrafen bringen nichts, sie können nicht ins Gefängnis, weil die Straftaten meist nicht schwer genug sind. Ähnlich sieht es auch bei älteren Flüchtlingen aus. Diese Menschen, die wahrscheinlich nur aus Verzweiflung viele Straftaten begehen, brauchen richtige Hilfe und Unterstützung, die sie leider nicht oft bekommen. Man lässt sie alleine mit ihren Problemen und das ist das Ergebnis. Es werden aber auch immer wieder kriminelle Flüchtlinge kommen, aber zum Glück nur als sehr geringer Teil. Die meisten sind aber nett, höflich und dankbar und vor allem ganz normale Menschen wie du und ich.



Die meisten Flüchtlinge fliehen vor Krieg, wollen Frieden und den bekommen sie auch. Ihre Chancen auf Asyl stehen in Deutschland sehr gut. Andere Flüchtlinge (sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge) kommen aus Ländern, in denen kein Krieg mehr herrscht. So könnte man fragen, was wollen sie denn alle hier? Manche sieht man herumsitzen, Bier trinken oder betteln. Leicht entsteht der Eindruck, dass sie faul sind und nur Geld kassieren wollen. So ist es aber nicht. Ein Großteil der Menschen würde sehr gerne arbeiten, darf es aber nicht.



Es ist nämlich so in Deutschland, dass wer einen Antrag auf Asyl stellt, erst mal nicht arbeiten darf und was soll man in der Zeit machen?... Die Verzweiflung und auch Hoffnung der Menschen auf ein besseres Leben ist sehr hoch, kann leider aber nicht immer in Erfüllung gehen, daz.B. Wirtschaftsflüchtlinge in ihre Heimatländer zurückkehren müssen.



Man sieht also, es ist nicht einfach zu sagen, dass die Flüchtlinge nur Probleme machen und abkassieren wollen. Wenn man sich die Situation der Menschen anschaut, wird alles viel klarer und die ganzen Vorwürfe werden relativ klein.

# Erst zur Schule. Dann wohin Du willst!



Das **MAXX-Ticket**  
unabhängig mobil für  
nur 41,20 Euro im Monat



**Einfach  
ankommen.**



Johanna Lang

# Mode in Flüchtlingsländern

Wir in Deutschland tragen vor allem Kleidung, um schön auszusehen, selten wird diese wegen ihrer Funktion verwendet. Gerade Markenklamotten und Sportswear sind bei uns sehr im Trend. Manch einer von euch kennt diesen Markenklamottenzwang bestimmt. Als weiterer Alltagslook zählt der sachliche Business-Stil. Wusstet ihr, dass Deutschland zu den Highfashion-Ländern zählt? Vor allem zum Beispiel durch Karl Lagerfeld oder Wolfgang Joop (bekannt durch die Marke Liebeskind). Berlin, als Joops Heimatstadt, gilt als Trendplatz der Modeszene und macht Städten wie Paris und London bereits Konkurrenz.

## Syrien

Im Gegensatz zu der bunten, auffälligen Kleidung bei uns in Deutschland trägt man in Syrien vor allem die Farbe Schwarz. Terroristen des IS begründen es mit der schwarzen Kleidung der Kalifen-Dynastie der Abbasiden im 8. Jahrhundert, welche ein ganzes Weltreich erobert hatten. Zusätzlich soll schwarze Kleidung Respekt verschaffen und auch provozieren. In Gebieten, die den IS erobert hat, dominiert somit schwarze Kleidung. Aufgrund der heute im Trend auffälligen bunten Farben wirkt es sehr kontrastreich. Zusätzlich will sich der IS von „Ungläubigen“, wie sie westliche Religionen und andersdenkende Muslime ansehen,

abgrenzen.

Der Kleidungsstil wird vom Westen trotzdem stark beeinflusst. So tragen die Männer beispielsweise Hoodies, Kappuzenpullis, überlange T-Shirts und Turnschuhe. Jedoch trifft man natürlich immer noch auf traditionelle Pluderhosen und Bärte.



Als Veranschaulichung: Niqab

## Afghanistan

Die Frauen in Afghanistan haben in ihrem Bekleidungsstil wenig Ähnlich

keiten mit der Vorstellung von Mode im westlichen Teil. Die Klamotten gleichen in der Art noch früheren Generationen. Sie müssen sich zwar in der Öffentlichkeit verhüllen, also zum Beispiel die Burka tragen, doch einige Wenige haben unter ihren langen Mänteln Jeans und Highheels an. Das allerdings betrifft nur wenige Ausnahmen.

Die Männer hingegen kleiden sich sehr westlich, zumindest in den Bereichen ohne Einfluss der Taliban. Denn Röhrenjeans, kurze Haarschnitte und gefärbte Haare widersprechen laut ihrer Glaubensvorstellung den islamischen Werten. Wenn man in Teilen Afghanistans, die von der Taliban besetzt sind, keinen Turban, ein langes Hemd und eine weite Hose trägt, wird von der Taliban geschlagen oder sogar getötet.

Westliche Modedesigner wie Wolfgang Joop oder Jiliane Sander müssen sich also noch ein wenig gedulden, bis ihre Mode in Flüchtlingsländern getragen beziehungsweise vertreten wird und wir vielleicht die ersten Flüchtlinge in Lagerfelds Kollektion begrüßen können. Dennoch sollte noch einmal gesagt sein, dass jeder das tragen sollte, in dem er sich wohlfühlt und in dem man sich selbst präsentieren kann.

# Ängste in Deutschland

„Flüchtlinge“, dieses Wort begleitet uns mittlerweile durch den Tag. Überall hört man die Leute reden, diskutieren und spekulieren. Es wurde sogar zu dem meist benutzten Wort im Jahr 2015 gewählt. Wir alle bekommen jeden Tag erschreckende Bilder zu Gesicht, doch können wir uns nicht im Geringsten vorstellen, wie die Menschen sich fühlen. Wir wissen nicht, wie es ist, seine Heimat zu verlieren. Menschen, die man liebt, alles, für was man sein ganzes Leben gearbeitet hat und was sein Leben erst lebenswert gemacht hat, ist einfach weg und nichts und niemand wird es je wieder zurückbringen können, denn wenn etwas weg ist, ist es nicht mehr da.

Wir haben das Glück, in einem Land zu leben, in dem es uns an nichts fehlt, doch sehen immer mehr Bürger in Deutschland die Flüchtlingsströme, die in Hoffnung auf Sicherheit und eine Zukunft mit Perspektive zu uns kommen, als Gefahr für den Frieden bei uns.

Diese Sorge ist teilweise auch berechtigt, wenn man nur beispielsweise an die Übergriffe in der Silvesternacht denkt. Jedoch muss man klar zu unterscheiden wissen. Es gibt immer Ausnahmen, die sich nicht anpassen wollen oder einfach gerne Rebell spielen, aber das heißt lange nicht, dass alle Flüchtlinge mit kriminellen Absichten nach Deutschland kommen. Meiner Meinung nach sollte man die Flüchtlinge, die sich falsch verhalten, einfach sofort wieder zurückschicken. Eine weitere Angst der Deutschen richtet sich auf die Arbeitsplätze.



Viele denken, dass die Flüchtlinge uns möglicherweise die Arbeitsplätze wegnehmen könnten. Dabei wissen sie allerdings nicht, dass, bevor ein Asylant irgendwo eingestellt werden kann, immer zuerst geschaut wird, ob ein Deutscher für die jeweilige Stelle in Frage käme. Auch die Angst, dass unsere Wirtschaft zusammenbricht, basiert meiner Meinung nach auf schwachen Argumenten. Denn es kommt uns gerade zu Gute, dass so viele Arbeitskräfte kommen und die Menschen, die kommen, sind ja auch nicht doof, nein im Gegenteil: Viele sind überaus intelligent und sehr gebildet.



Dass viele Eltern sich Gedanken machen, dass ihre Kinder in der Schule zu kurz kommen, da die Lehrer sich intensiv mit den Flüchtlingskindern beschäftigen müssen ist leider nachvollziehbar. Das Schulsystem aus dem die Kinder kommen war nicht so anspruchsvoll wie unseres, außerdem müssen sie eine komplett neue Sprache lesen und schreiben lernen. Der Staat muss mehr Lehrer einstellen, vor allem auch solche, die die Sprache der Kinder verstehen.



In Deutschland werden immer weniger Kinder geboren und die Rente ist unsicher. Mit dem Zustrom an Flüchtlingen sind mehr potenzielle Arbeiter da und die Rente wäre wieder gesichert, das ist doch nur positiv für uns alle. Natürlich ist alles nicht so einfach wie es klingt und die Ängste sind nicht unbegründet, der Staat muss dringend etwas an der jetzigen Situation ändern, denn so kann es definitiv nicht weiter gehen, aber an dem Geschehenen kann man nichts mehr ändern, auch wenn die Flüchtlingspolitik meiner Meinung nach nicht wirklich gut durchdacht ist, sollte man doch jetzt das Beste aus der Situation machen. Ängste sind Gefühle, die den Menschen im Weg stehen, sie bringen einen nicht weiter. Sie sind nicht real, wir stellen sie uns nur vor, sie existieren einzig und allein in unseren Gedanken.

Warum lassen wir uns also so von ihnen beeinflussen?

Wir sind zu jeder Sekunde in Gefahr, ein falscher Schritt auf der Treppe reicht und man bricht sich das Genick. Das geschieht alles unbewusst. Ich frage mich also:

Sind wir wirklich mehr in Gefahr, wenn Menschen aus dem Ausland zu uns kommen als wir es sowieso schon sind?

Es ist doch so, wir sind alle Menschen und denken immer zuerst an uns selbst. Wir haben Angst vor der unbekannteren Situation, aber keiner denkt daran, dass die Flüchtlinge in einer noch viel größeren Gefahr stecken. Wir müssen zusammenhalten.

# Interview mit einem Flüchtling

Durch das Titelthema „Flüchtlinge“ bin ich auf die Idee gekommen, meine Mutter zu interviewen. Sie ist selbst mal aus Polen geflüchtet. Ich wollte schon immer mal wissen, wie es war, deswegen hoffe ich ihr findet die Fragen und Antworten genauso interessant wie ich.



A.: Alternative: Wie alt waren Sie als Sie geflüchtet sind?  
Fr.B.: Ich war 13 Jahre alt.

A.: Aus welchem Land sind Sie geflüchtet?  
Fr.B.: Wir sind aus Polen geflüchtet.

A.: Wo haben Sie in Polen gewohnt?  
Fr.B.: In einem Dorf namens Mochzeniza, in der Nähe einer Stadt namens Jaschembe im polnischen Rohrgebiet. Ich lebte mit meinen Eltern, meinem Bruder und einem Hund in einem Haus mit Grundstück.

A.: Haben Sie ihren Hund mit nach Deutschland genommen?  
Fr.B.: Nein, Tiere mussten damals Zuhause bleiben es war nicht üblich, dass man Tiere mit in den Urlaub nahm oder mit ihnen floh.

A.: Wo haben Sie den Hund dann hingegeben?  
Fr.B.: Um den Hund hat sich die Nachbarin gekümmert und hat ihn später dann auch behalten.

A.: Wusste jemand, dass ihr flüchten wolltet?  
Fr.B.: Nein, dass wusste niemand. Mir hat auch keiner was davon erzählt.

A.: Wie lange sind Sie schon in Deutschland?  
Fr.B.: Seit 35 Jahren.

A.: Gab es damals Protest wie im Moment gegen Sie?  
Fr.B.: Nein, es gab zwar damals auch eine Flüchtlingswelle aber gegen uns gab es kein Protest.

A.: Wurden Sie damals auch in einem Flüchtlingsheim aufgenommen?  
Fr.B.: Ja, aber wir lebten in unserem Wohnwagen da wir davor Urlaub mit dem Wohnwagen machten. Doch wir haben vor einer Turnhalle in der die Flüchtlinge aufgenommen wurden unsere Wohnwagen stehen gehabt. In dieser Turnhalle lebten 50-100 Flüchtlinge.

A.: Wie war Ihre Ausstattung (Essen und Kleidung)?  
Fr.B.: Essen haben wir ab und zu gekauft, wir hatten ein wenig Geld mit und konnten in unserem Wohnwagen kochen. Meist sind wir aber doch in die Flüchtlingsmensa essen gegangen. Klamotten hatten wir dabei, da wir davor im Urlaub waren. Doch wir hatten deutlich weniger, also haben wir doch ein, zwei Sachen bekommen.

Durch das Titelthema „Flüchtlinge“ bin ich auf die Idee gekommen, meine Mutter zu interviewen. Sie ist selbst mal aus Polen geflüchtet. Ich wollte schon immer mal wissen, wie es war, deswegen hoffe ich ihr findet die Fragen und Antworten genauso interessant wie ich.

Alternative: Wie alt waren Sie als Sie geflüchtet sind?

Frau Bender: Ich war 13 Jahre alt.

A.: Aus welchem Land sind Sie geflüchtet?

Fr.B.: Wir sind aus Polen geflüchtet.

A.: Wo haben Sie in Polen gewohnt?

Fr.B.: In einem Dorf namens Mochzeniza, in der Nähe einer Stadt namens Iaschembe im polnischen Rohrgebiet. Ich lebte mit meinen Eltern, meinem Bruder und einem Hund in einem Haus mit Grundstück.

A.: Haben Sie ihren Hund mit nach Deutschland genommen?

Fr.B.: Nein, Tiere mussten damals Zuhause bleiben es war nicht üblich, dass man Tiere mit in den Urlaub nahm oder mit ihnen floh.

A.: Wo haben Sie den Hund dann hingegeben?

Fr.B.: Um den Hund hat sich die Nachbarin gekümmert und hat ihn später dann auch behalten.

A.: Wusste jemand, dass ihr flüchten wolltet?

Fr.B.: Nein, das wusste niemand. Mir hat auch keiner was davon erzählt.

A.: Wie lange sind Sie schon in Deutschland?

Fr.B.: Seit 35 Jahren.

A.: Gab es damals Protest wie im Moment gegen Sie?

Fr.B.: Nein, es gab zwar damals auch eine Flüchtlingswelle aber gegen uns gab es kein Protest.

A.: Wurden Sie damals auch in einem Flüchtlingsheim aufgenommen?

Fr.B.: Ja, aber wir lebten in unserem Wohnwagen da wir davor Urlaub mit dem Wohnwagen machten. Doch wir haben vor einer Turnhalle in der die Flüchtlinge aufgenommen wurden unsere Wohnwagen stehen gehabt. In dieser Turnhalle lebten 50-100 Flüchtlinge.

A.: Wie war Ihre Ausstattung (Essen und Kleidung)?

Fr.B.: Essen haben wir ab und zu gekauft, wir hatten ein wenig Geld mit und konnten in unserem Wohnwagen kochen. Meist sind wir aber doch in die Flüchtlingsmensa essen gegangen. Klamotten hatten wir dabei, da wir davor im Urlaub waren. Doch wir hatten deutlich weniger, also haben wir doch ein, zwei Sachen bekommen.

A.: Wussten Sie, dass sie fliehen würden, so dass sie ein paar Sachen mehr mitgenommen haben?

Fr.B.: Nein, ich hab es nur geahnt, da meine Mutter dicke Jacken eingepackt hat, das passte nicht in die Jahreszeit, denn wir hatten gerade Sommerferien.

A.: Haben Sie eine Asyl Bewerbung gebraucht?

Fr.B.: Nein, weil mein Großvater war deutscher Abstammung. Deshalb konnten wir gleich einen Antrag auf deutsche Staatsbürgerschaft machen.

A.: Hatten Sie Angst?

Fr.B.: Nein, ich dachte, ich fahre in den Urlaub, da meine Eltern mir nichts gesagt haben.

A.: Wie gefährlich war es als Sie geflüchtet sind?

Fr.B.: Die einzige Gefahr war das wir auffliegen würden, also das man uns beim Flüchten entdeckt, das heißt, dass wir eine Republikflucht begehen würden. Wären wir aufgefliegen, hätten meine Eltern ins Gefängnis gemusst. Wir hatten aber auch andere Bedingungen: Wir mussten nicht über das Meer auf klapprigen Booten flüchten. Wir hatten unser Auto und unseren Wohnwagen.

A.: Wann haben Ihre Eltern Ihnen gesagt, dass Sie nicht mehr zurückgehen?

Fr.B.: Erst als wir in einer Aufnahmeeinrichtung waren. Wir waren erst im Urlaub und dann auf dem Rückweg hatten wir ein 24-Stunden-Durchreise-Visum und aus den 24 Stunden wurden dann 35 Jahre.

A.: Wann sind Sie das erste Mal wieder nach Polen gegangen?

Fr.B.: Das erste Mal, als in Polen die Demokratie begann.

A.: Warum sind Sie damals geflüchtet?

Fr.B.: Weil meine Eltern für uns alle in Deutschland bessere Perspektiven als in Polen gesehen haben und weil man in Polen für alles eine Erlaubnis brauchte, d.h. man hatte keine freie Meinungsäußerung.

A.: Haben Sie für sich in Deutschland auch eine bessere Perspektive gesehen?

Fr.B.: Als wir hier ankamen nicht. Ich war hier auch nicht glücklich als wir ankamen. Ich wollte wieder zurück, weil ich die Sprache nicht konnte, ich konnte mich nicht verständigen, ich hatte Sehnsucht nach meiner Oma und nach meinem Hund...

A.: Haben Ihre Eltern direkt nach einer Arbeit gesucht?

Fr.B.: Nein, sie haben erst einmal einen Deutschkurs besucht, da meine Mutter nur ein wenig und mein Vater gar kein Deutsch konnte. In der Zeit bekamen meine Eltern Arbeitslosengeld.

A.: Wo sind Sie nach dem Aufnahmelager hingegangen?

Fr.B.: Wir sind dann in ein anderes Aufnahmelager gegangen, weil wir erst in Friedland in der Erstaufnahme waren und dann sind wir nach Unamassen gegangen, das war das zweite Aufnahmelager. Dort hatten wir ein eigenes Zimmer.

A.: Wie war es mit der ärztlichen Versorgung?

Fr.B.: Das war für uns kein Problem, da mein Vater Arzt war und seine Arzttasche mitgenommen hat.

A.: Wie fühlten Sie sich in unserem Land?

Fr.B.: Ich fühlte mich sehr aufgenommen und bin dem Staat sehr dankbar für den Start, den wir hatten, da wir sozusagen an die Hand genommen wurden und gesagt bekommen haben, was wir machen sollen und wo wir hingehen sollen.

A.: Wie ging es dann für Sie mit der Schule weiter?

Fr.B.: Wir sind ja in den Sommerferien geflüchtet und direkt danach sind wir nach Aachen umgezogen in das dritte Flüchtlingsheim. Dort bin ich dann direkt in die Schule gekommen. Ich war in einer Klasse, die extra für Flüchtlinge war. Wir wurden hauptsächlich in Deutsch unterrichtet, aber wir hatten auch andere Fächer auf Deutsch, also vergleichbar mit Bilingualunterricht. Nach einem Jahr bin ich dann in eine normale Schule gekommen, aber ich musste eine Klasse wieder holen da mir nicht nur Deutsch sondern auch Englisch fehlte. Deshalb wurde ich das erste Jahr auf dem Gymnasium in Englisch und Deutsch auch nicht benotet.

A.: Glauben Sie, dass die Flucht negative Auswirkung auf ihre Bildung hatte?

Fr.B.: Nein, ich musste nur ein Jahr wiederholen, aber das war nicht schlimm.

A.: Wie lange hat es gedauert, bis Sie in ein eigenes Haus bzw. in eine eigene Wohnung gezogen sind?

Fr.B.: Das hat ungefähr ein halbes Jahr gedauert, danach haben meine Eltern eine Wohnung in Aachen gefunden.

A.: Wie lange hat es gedauert, bis Ihre Eltern eine Arbeit gefunden haben?

Fr.B.: Mein Vater hat nach einem Jahr als Assistenzarzt in einer Klinik angefangen zu arbeiten. Später als mein Vater seine eigene Praxis hatte, hat meine Mutter bei ihm gearbeitet.

A.: Was denken Sie jetzt, wäre es Ihnen in Polen besser gegangen als jetzt?

Fr.B.: Nein, hier ist es auf jeden Fall besser.

A.: Glauben Sie, Sie wären anderer Meinung, wenn Sie nicht selbst schon einmal geflüchtet wären?

Fr.B.: Nein, ich glaube nicht.

A.: In Ihrem jetzigen Beruf haben Sie ja viel mit Menschen zu tun, durchaus auch mit Flüchtlingen. Was raten Sie den Leuten?

Fr.B.: Einfach die Sprache lernen, ich finde es ganz selbstverständlich, wenn man in einem Land lebt, dass man dann auch die Sprache beherrscht. Ich habe kein Verständnis dafür, wenn ich mit Leuten zu tun habe, die vor zwanzig Jahren hierher geflüchtet sind und noch immer kein Deutsch können.

A.: Hatten Sie Angst, als Sie es erfahren haben?

Fr.B.: Nein, ich habe mich damals nur geärgert, dass sie es mir nicht früher erzählt haben, aber sie hatten damals ihre Gründe. Wir sind damals mit meinem Onkel, meiner Tante und meinen Cousins geflüchtet.

A.: Was haben Sie am meisten vermisst?

Fr.B.: Meine Oma und den Hund, die sind in Polen geblieben.

A.: Wusste Ihre Oma, dass Sie flüchten werden?

Fr.B.: Ja, Sie wusste das, aber Sie hat mir nichts erzählt.

A.: Da Sie mal selbst Flüchtling waren, wie ist Ihre Stellung zu Flüchtlingen?

Fr.B.: Gemischt, ich verstehe schon, dass sie sich hier eine Zukunft erhoffen, die sie da, wo sie herkommen, nicht haben, aber was ich nicht weiß, ob die deutsche Gesellschaft diese Menge an Flüchtlingen bewältigen kann.

# Dr. Leibniz

*Eine Hilfe-garantiert und immer!*



## Hamster kaputt gemacht, Hilfe!

**Harald\* (14):** „Hallo Dr. Leibniz, ich habe seit einigen Tagen ein Problem oder eher mein Hamster, er frisst nicht mehr und macht komische Geräusche, außerdem hat er Angst vor alltäglichen Dingen wie seiner Trinkflasche. Doch was das Merkwürdigste an allem ist, dass er den ganzen Tag panisch im Kreis läuft. Was soll ich tun?!“

**Dr. Leibniz:** Zuerst einmal möchte ich deine äußerst kreative Wortwahl in der Fragestellung hervorheben, heute geben sich nicht mehr viele so viel Mühe bei Ihren Fragen. Aber nun zu deiner Frage: Der erste Punkt, den wir beachten müssen, ist die Art, auf die du den Hamster kaputt gemacht hast. Möglicherweise hast du ihn psychisch gebrochen, das würde die übermäßige Angst erklären; aber du hast dich nicht sehr genau ausgedrückt, also vermute ich einfach mal, dass du ihn irgendwo hast runterfallen lassen. Dies kann schwere Folgen haben, wenn sich dadurch zum Beispiel ein Kolben lockerte, kann er jetzt nur noch beschwert laufen. Allerdings könntest du auch Glück gehabt haben, zum Beispiel könnten sich einfach nur Stabilisatoren gelockert haben, wofür das nervige Quietschen sehr signifikant ist. In dem Fall einfach nochmal nachölen. Ich hätte auch eine Idee, was das Im-Kreis-Laufen zu bedeuten hat, denn manchmal kommt es bei Hamstern vor, dass sie fehlerhafte Schaltkreise besitzen. Diese drehen sich dann in die umgekehrte Richtung. Um ungewohnte Rotation auszugleichen, laufen die Hamster dann im Kreis. So das waren erstmal meine Tipps als Laie im Bereich der Nager-Anatomie/des Maschinenbaus. Falls keiner der Vorschläge funktionieren sollte, würde ich den Hamster zum Klempner schicken und zwar zum Seelenklempner, dich übrigens gleich mit.

\*Namen und Alter von der Redaktion geändert!

# Warum kommen Flüchtlinge zu uns?

Im Jahr 2015 gab es sehr viele Menschen, die zu uns nach Deutschland kamen, und für 2016 werden weitere erwartet. Bestimmt habt ihr euch oft gefragt, warum sie ihre Heimat verlassen und unbedingt nach Deutschland kommen wollen.

Es gibt viele verschiedene Gründe dafür. Manche Menschen fliehen aus ihrer Heimat, weil sie Angst um ihr Leben haben, weil Krieg oder Bürgerkrieg herrscht, wie zum Beispiel in Syrien oder im Irak. In anderen Ländern werden Menschen wegen ihrer Haut-

farbe oder Religion misshandelt oder diskriminiert.

Andere Menschen kommen in unser Land, weil sie glauben, dass sie hier ein

besseres Leben führen können. Sie kommen, weil sie in ihrem Land Hungersnöte oder wirtschaftliche Krisen erleben müssen und sie keine Chance sehen, sich bzw. ihre Familien zu versorgen oder ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Dieser muss nämlich in vielen Ländern der Welt noch von den Eltern bezahlt werden. In diesen Ländern gibt es auch selten eine Schulpflicht wie hier in Deutschland. Meist sind die Eltern um ihre Kinder besorgt und nehmen daher die lange und gefährliche Reise mit ihnen auf sich. Sie wollen eine bessere Zukunft für sich und ihre Kinder, damit sie zur Schule gehen können, eine gute Ausbildung haben und Arbeit finden. Kurzum, Eltern wollen ihren Kindern mit der Flucht die Chance auf ein neues besseres Leben ermöglichen. Leider sind viele Menschen nicht gewillt ihnen zu helfen.




**1a nachhilfe**  
Einfach gute Noten.

**Lernen mit Spaß durch individuelle Betreuung**

XXXXXXXX • XXXXXXXXXXXXß XX • XXXXXXXXXXXXXXX XX  
 XXXXXXXXXXX • XXXXXXXXXXXXXXXßß XX • XXXXXXXXXXXXXXX XX  
 XXXX XXXX • XXXXXXXXXXXß XX • XXXXXXXXXXXXXXX XX XX XXXXXXXXXXXXXXX

# Terrorismus

Terror kommt aus dem Lateinischen und bedeutet nichts anderes als Furcht bzw. Schrecken. Genau das haben Terroristen auch vor, Angst und Schrecken zu verbreiten, um ihre Ziele durchzusetzen. Terrorismus ist etwas Schreckliches, bei dem oft viele Menschen ihr Le-

ben durch Bombenanschläge und Attentate verlieren. Es gibt auf der Welt verschiedene Terrororganisationen, die ihre Attentate aus ganz unterschiedlichen Gründen verüben. Meistens geht es um Religion oder Politik. In den 70er Jahren zum Beispiel

kämpfte die RAF (Rote Armee Fraktion) in Deutschland mit Bombenanschlägen und Geiselnahmen für andere Machtverhältnisse, sie wollten die kapitalistische Gesellschaftsordnung zerstören. Sie kritisierten, dass der Besitz ungleich verteilt war und vor allem die Reichen Macht hatten.

Die RAF hatte also politische Ziele.

Ganz anders als bei der RAF begründet die Terrororganisation IS (Abkürzung für Islamischer Staat) ihre Anschläge. Die der Terrororganisation angehörigen Leute sind religiöse Fanatiker, die gegen Andersgläubige gewaltsam vorgehen und als Ziel haben, einen eigenen Staat zu gründen, in dem nur nach den Gesetzen des Islams gelebt wird. Den eigenen Staat und die dazugehörige Regierungsart nennt man Kalifat; in ihm soll als einziges Recht die Scharia gelten. Das ist eine Zusammenfassung von Gesetzen, die in einer islamischen Gesellschaft zu erfüllen sind, und die auf dem Koran und den überlieferten Reden von Mohammed basieren.



 anonym

# Flüchtlinge früher

## - wie heute?

Heutzutage sollte jeder wissen, dass viele Menschen zurzeit auf der Flucht sind. Viele von ihnen fliehen zu uns. Allein im Jahr 2015 gab es fast 500.000 Asylanträge hier in Deutschland. In diesem Text schauen wir uns an, wie es früher mit dem Fliehen war.

Flüchtlinge gibt es schon sehr lange. Schon in der Steinzeit gab es Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, weil sie z.B. keine Nahrung zur Verfügung hatten.

Die großen Auswanderungen jedoch gab es erst seit der Antike bzw. der Römerzeit. Viele Menschen wurden wegen ihres Glaubens und ihrer Kultur verfolgt. Dies hatte sich im Mittelalter auch nicht stark verändert. Im Gegenteil, sie haben versucht die Flucht mit dem Begriff „Völkerwanderung“ zu verharmlosen.

Nach der gescheiterten Märzrevolution im Jahr 1848 haben viele Deutsche die Hoffnung auf einen demokratischen Staat verloren. Zusammen mit dem „Aussterben“ einiger Berufe durch die Industrialisierung, bekamen viele wirtschaftliche und finanzielle Probleme. Deshalb sind unsere Vorfahren oft nach Amerika geflüchtet.

Warum Amerika? - Ganz einfach; in Amerika (vor allem in den USA) gibt es genug Land, das man bewirtschaften kann, da das Wetter und die Böden dort dafür gut geeignet sind. Lateinamerika

war eher unbeliebt bei den deutschen Flüchtlingen, da die Fläche unwirtschaftlich ist und die Deutschen nicht ans subtropische Klima gewöhnt sind.

Um nach Amerika gelangen zu können, mussten die deutschen Flüchtlinge den Atlantischen Ozean überwinden. Dies ging in der Zeit nur mit Segelschiffen. Die Fahrten waren teuer und dauerten sehr

lange. Deshalb mussten viele in Übersee für ihren neuen Arbeitgeber, der die Fahrt auch dann bezahlt, selbst für



**Flüchtlinge beim Aussteigen eines Dampfschiffes**

mehrere Jahre arbeiten. Der Arbeitgeber versorgte dann auch die Flüchtlinge mit dem Nötigsten. Die Fahrt nach Nor-

amerika war aber nicht nur teuer, sondern auch sehr unbequem. Die Schiffe, mit denen sie gefahren sind, waren meistens Frachtschiffe. Die Schiffe waren überfüllt mit Menschen und Waren. Unter Deck gab kein Tageslicht und keine frische Luft. Sie mussten ihre Versorgung selber organisieren. Wenn die Fahrt dann länger dauerte als geplant war (was oft der Fall war), dann konnte die Nahrung knapp werden. Die Hygiene auf dem Schiff war auch sehr schlecht. Dies führte dazu, dass die Flüchtlinge erkrankten. Jeder 2. deutsche Flüchtlinge ist bei der Fahrt nach Amerika gestorben.

Ab 1880 sah alles viel anders aus, denn seit dem wurden nur noch Dampfschiffe verwendet. Diese brauchten weniger Zeit und waren viel bequemer. Durch die Auswandererschutzgesetze, die besagten, dass auf den Schiffen für Hygiene, für Verpflegung und für eine Platz zum Schlafen gesorgt werden muss. Somit bekamen die Flüchtlinge regelmäßig Mahlzeiten und eine eigene Matratze. Es gab sogar auf den Schiffen Unterhaltungsprogramme.

Durch den Transport von Flüchtlingen machten die Unternehmen zunächst noch viel Gewinn, doch es kam immer mehr Konkurrenz und die Fahrten wurden billiger und bequemer.

# ACHTUNG!ACHTUNG!ACHTUNG!ACHTUNG!

DU schreibst gerne Artikel? DU wolltest schon immer mal etwas veröffentlichen (anonym oder mit Namen)? Das Mysterium „Zeitung“ interessiert DICH?

Dann haben wir genau DAS RICHTIGE für DICH!!!

Wir, die Redaktion der Schülerzeitung „Alternative“, suchen DICH!

Wir suchen:

- freie Schreiber (ab der 8. Klasse\*), die einfach mal so zwischendrin einen Artikel über ein beliebiges Thema schreiben und veröffentlichen wollen (anonym oder mit Namen). Natürlich gibt es für einen inhaltlich guten Artikel, den wir abdrucken, auch einen Zeugniseintrag!
- neue Mitglieder, die jeden Donnerstag von 13:00-14:00 Uhr Lust haben mit uns die neue Schülerzeitung kreativ zu erarbeiten. Hierbei gibt es keine Altersbegrenzung, besondere Vorkenntnisse sind nicht nötig, aber hilfreich. Natürlich gibt es auch hierfür bei reger Teilnahme einen Zeugniseintrag. KOMM VORBEI, schau hinter die Kulissen und schnuppere Redaktionsluft, es lohnt sich auf jeden Fall!

Bei Interesse kommt Donnerstag (13:00-14:00 Uhr) in den Schülerzeitungssaal (Saal 112, verbotener Gang) oder schreibt uns eine E-Mail ([schuelerzeitung.leibniz@gmail.com](mailto:schuelerzeitung.leibniz@gmail.com)). WIR freuen uns auf DICH!

\*diese Altersbegrenzung ist aufgrund schlechter Erfahrungen leider nötig. Auf Empfehlung eines Lehrers nehmen wir natürlich auch gerne Artikel von jüngeren Schülern und Schülerinnen an.



Sebastian Monath

# Ist unsere Flüchtlingskrise so besonders?

## - ein Vergleich mit den amerikanischen Pilgern

In unserer heutigen Gesellschaft wird das Thema Flüchtlinge mittlerweile sehr häufig diskutiert. Viele Menschen fürchten sich vor dem Unbekannten und einige versuchen die Vor- und Nachteile des enormen Bevölkerungszuwachses abzuwägen, sie suchen nach Vergleichen, an denen sie sich orientieren können, um diese neue Situation besser einzuschätzen. Aber wie neu ist diese Situation? Finden wir

auch Kriegssituationen spielten eine Rolle. Ähnliche Problematiken ereignen sich nun erneut in den heutigen Krisenländern, so fliehen Flüchtlinge oft wegen der Unterdrückung durch radikal religiöse Terrororganisationen und Armut in ihrem Staat, aber auch Wirtschaftsflüchtlinge begeben sich auf den Weg in Zufluchtsländer, da sie durch eine generell schlechte Finanzlage nicht mehr in der Lage sind, sich

und ihre Familie zu ernähren. Der Weg der Flüchtlinge entspricht ebenfalls dem der damaligen Auswanderer, denn er verläuft über eine Seereise. Diese ist sehr gefährlich und oft sind die Boote überladen, viele Menschen ertrinken während ihrer Flucht, daher entscheiden sich immer mehr Flüchtlinge für eine illegale Flugreise. Ähnlich gefährlich war der Weg auf der "Mayflower" und den anderen Schiffen, mit

Europäer den so genannten „Native Americans“ unbekannt waren, wurden sie von ihnen unterstützt und sie konnten sich eine neue Existenz aufbauen. Heute dürfen die Bewohner Europas ähnliches erfahren, denn jetzt sind wir diejenigen, auf deren Hilfe die heutigen Migranten vertrauen müssen. Allem voran bei der Einbindung in unsere Gesellschaft.

**„Was bedeuten diese vielen Ähnlichkeiten für uns? Welcher Nutzen für unser Land lässt sich anhand dieses Vergleiches feststellen?“**

Um dies zu erläutern, möchte ich an der Geschichte des Weges nach Amerika anknüpfen, denn viele Menschen, die sich entschlossen hatten auszuwandern, handelten eine Art Vertrag mit dem Schifffahrtsunternehmen und später auch mit ihrem Land aus, sie sollten nämlich die Reise mit Rohstoffen abbezahlen, die in Amerika verbreitet, in Europa dagegen sehr rar waren. Für beide Kontinente war das ein bedeutender Schritt in der Wirtschaft, Amerika wurde zu einem extrem wichtigen Handelsposten und Europa gelangte an Waren, die sie teurer verkaufen konnten. Heute kennen wir Amerika nur noch als Weltmacht. Ob dies auf Europa zu übertragen ist, ist jedoch fraglich. Schließlich war das Land, das damals erkundet wurde, sowohl größer als auch unorganisierter, so werden auch die daraus resultierende Stände unterschiedlich sein. Dies schon einfach wegen der Möglichkeit, den Kontinent schnell zu besiedeln und so effektiv bewirtschaften zu können. Ein weiterer bedeutender Unterschied ist in der geringen und nicht gebildeten Bevölkerungsdichte zu finden, es kam zwar ebenfalls zu einem "Culture Clash", aber letztendlich erwiesen sich die Ureinwohner als sehr umgänglich und das Land konnte durch ihre Hilfe bewohnt werden. Da wir uns aber nicht in derselben Position wie die Pilger befinden, werden wir andere Vorteile daraus beziehen. Denn wir Deutschen haben momentan ein Problem, unsere Rente wird durch den sogenannten Generationenvertrag finanziert, das bedeutet, dass



Die ersten Pilger kommen auf der Mayflower

in der menschlichen Geschichte nicht bereits eine so große Volksbewegung? Die Antwort lautet ja! Viele sind sicher mit den Pilgerreisen nach Amerika vertraut. Als so viele Europäer mit der berühmten "Mayflower" nach Amerika auswanderten, um dort ein neues Leben zu beginnen. Die einzelnen Unterschiede sollen für Sie in diesem Artikel genauer differenziert werden.

**„Das klingt schon ein wenig unglaubwürdig, welche Parallelen liegen denn vor?“**

Eine sehr wichtige Ähnlichkeit ist bei den Auswanderungsgründen zu erkennen. Die Europäer verließen ihr Land, weil sie wegen ihres Glaubens oder ihrem sozialen Stand unterdrückt wurden oder auch weil sie aus wirtschaftlicher Sicht keine Chance auf eine erfolgreiche Zukunft in Europa hatten,

welchen die Europäer reisten. Häufig mussten weniger wohlhabende Familien die Reise unter Deck verbringen, wo sie sehr selten gesundes Essen verzehren durften und Seuchen ausgesetzt waren. Wegen der langen Dauer der Reise bestand eine hohe Sterberate. Aber auch das Ziel der Ankömmlinge war von dem heute gar nicht mal so unterschiedlich, denn für sie waren Kolonien vorbereitet, in denen sie vorerst untergebracht werden konnten. Diese waren zwar nicht so sicher wie unsere heutigen Flüchtlingsheime, aber sie gaben den Pilgern dennoch enorme Sicherheit. Die wichtigste Ähnlichkeit jedoch ist die Resonanz der Einwohner. Die Europäer waren, nachdem sie erstmals den amerikanischen Kontinent betraten, stark auf die Hilfe der Ureinwohner angewiesen, da ihnen die Kenntnisse über die neue Umgebung fehlten. So wussten sie beispielsweise nicht, welche Saat sie auf dem ungewohnten Boden anbauen konnten. Obwohl die



ein Teil des Bruttoeinkommens, das wird dies nicht einfach möglich sein, denn die Bevölkerungsdichte in Deutschland sinkt. Doch durch den enormen Bevölkerungszuwachs könnte dieses Problem behoben werden. Die Amerikaner hatten aber zusätzlich noch den Vorteil, dass das Land, welches sie erkundeten, viele rare und wertvolle Rohstoffe barg, zum Beispiel Öl, welche sie zu einem interessanten Handlungspunkt machten. Deutschland dagegen wird seinen Migrationsstrom eher zum Decken von Arbeitsplätzen benutzen können, gerade im Bereich der sozialen Berufe wie der Pflege ist dies von großer Bedeutung, da sich wenige Leute dafür interessieren. Letztendlich ist es unsicher, ob wir einen ebenso großen Fortschritt in unsere Wirtschaft erleben werden, aber dass wir einen erleben ist für mich absolut klar. Denn worauf es in Amerika im Endeffekt hinauslief war eine politisch gesehen sehr gute Position, dies wird auch Deutschland widerfahren, da diese gewaltige Migration unserem Land großen Respekt und Dankbarkeit verschaffen sollte.

**“Das klingt alles sehr positiv, aber für die Ureinwohner Amerikas bedeuteten jene Einwanderer ihre Auslöschung. Werden wir ähnliches erleben?”**

Wohl kaum, meiner Meinung nach konnte es nur zu dieser Massenvernichtung kommen, weil die Ureinwoh-

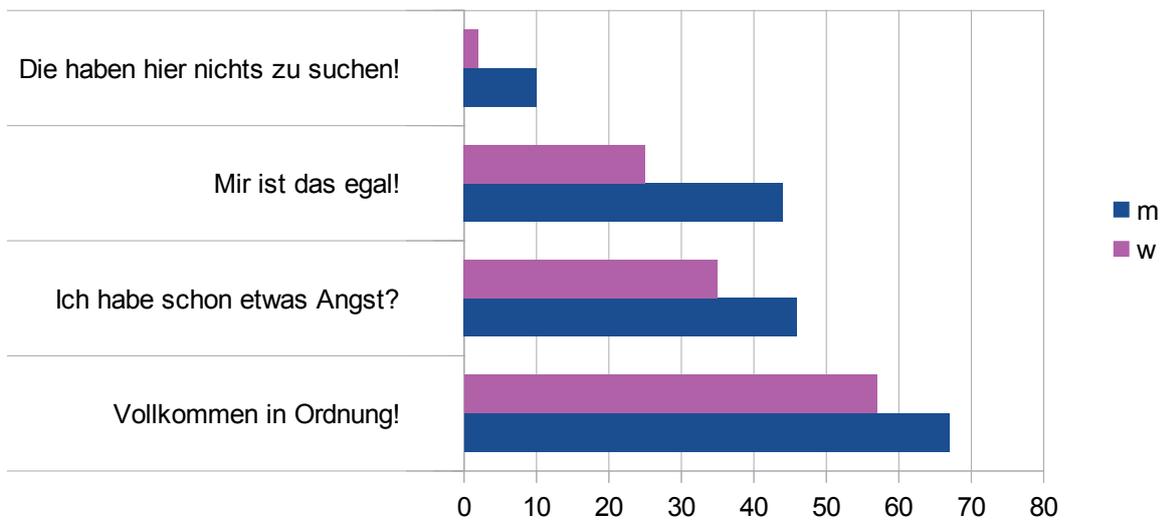
ner nicht so gut gebildet waren wie die Pilger. Die Ureinwohner hatten wiederum den Vorteil, dass sie sich auf diesem Kontinent gut auskannten. Als sie die Europäer dann mit jenem vertraut machten, hatten die Ureinwohner nichts, was den Europäern noch nützen konnte und sie wurden unwichtiger. Des Weiteren waren sie den Pilgern jetzt absolut unterlegen und konnten, nachdem Amerika weitgehend ausgekundschaftet und bewohnt wurde, folgenlos ausgerottet werden. Hier war der mächtige Teil der Bevölkerung die Einwanderer. In dem heutigen Europa sind die Positionen getauscht. Die Flüchtlinge sind bei weitem nicht so gut ausgebildet wie wir, außerdem sind wir durch die fortschrittliche Ordnungshütung besser geschützt, den Migranten wird es also sehr schwer fallen uns auszulöschen. Viele Leute befürchten anscheinend auch, dass unser Land durch den Flüchtlingsstrom weitgehend islamisiert werden könnte. Der Fakt, dass auch die Hauptreligion Amerikas später das Christentum wurde, sorgt bei den Besorgten wohl auch nicht zur Beruhigung. Abgesehen davon, dass, dank unserer Verfassung, wohl niemand daran gehindert sein wird, seine Religion auszuleben, ist darin ein weiterer elementarer Unterschied zu erkennen, dass es in einem wissenschaftlich aufgeklärten

Deutschland sehr schwierig ist, Leute von einer Religion zu überzeugen, an die sie selbst nicht glauben. Letztendlich haben wir vor den Flüchtlingen nichts zu befürchten, wenn wir sie in die Gesellschaft einbinden. Denn hier gelten für sie andere Sitten, an die sie sich zuerst gewöhnen müssen. Durch diese Umgewöhnung kommt es wohl auch zu dem Verhalten, das Einheimische als unsozial bezeichnen. Dies alles lässt sich durch eine organisierte Integration verhindern. Um es zusammenzufassen hängt die Harmonie der aufeinandertreffenden Völker davon ab, ob die Einwanderer oder die Einheimischen besser ausgebildet sind und wie die besser ausgebildeten den anderen gesinnt sind, bzw. sie in die Gesellschaft miteinbinden. Daher ist unser eigentliches Problem wohl die Ablehnung einiger Menschen gegenüber den Flüchtlingen, weswegen es schon häufiger zu Gewaltübergriffen kam. Letztendlich lässt sich die Zukunft Deutschlands aufgrund dieser Unterschiede auch durch den Vergleich mit den Pilgern nicht genau bestimmen. Aber wobei wir sicher sein können, ist, dass Deutschland noch positive Folgen erfahren darf.

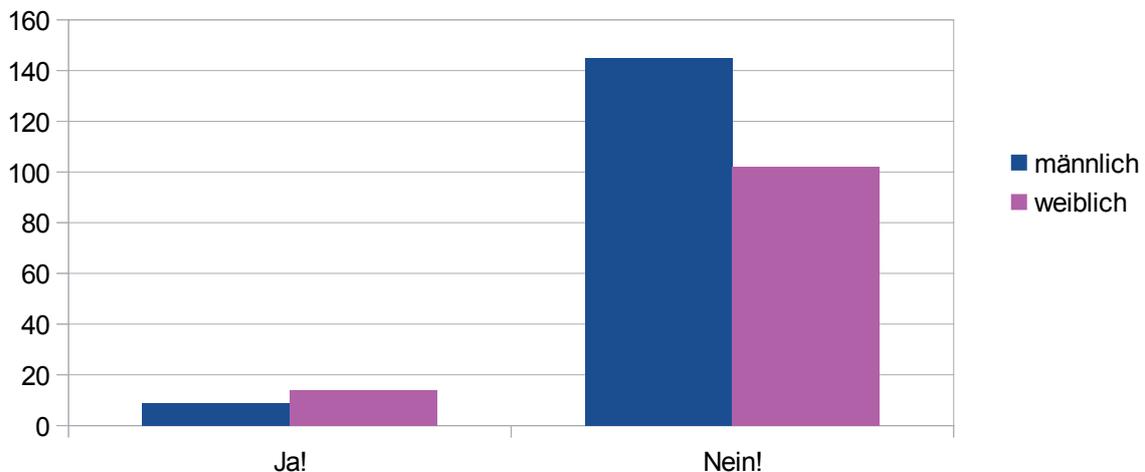
# Leibniz zu Flüchtlingen

Weil uns eure Meinung wie immer interessiert, haben wir auch dieses Mal wieder unsere Umfrage zum Thema "Flüchtlinge" gestartet. Dabei befragten wir die Klassenstufen 5 bis 12 um das dieses Thema. Es ging um euer Verhältniss zu Flüchtlingen an unserer Schule und in eurem sozialen Umfeld. Des Weiteren wollten wir wissen, ob ihr Übergriffe durch Flüchtlinge oder auch Terroranschläge hier in Deutschland befürchtet. Natürlich interessierten wir uns auch für eure Meinung zu der Anzahl an Flüchtlingen und ob ihr euch privat für diese engagiert. Nun haben wir aber genug gesagt und wünschen euch viel Spaß mit den Umfrageergebnissen auf den folgenden Seiten.

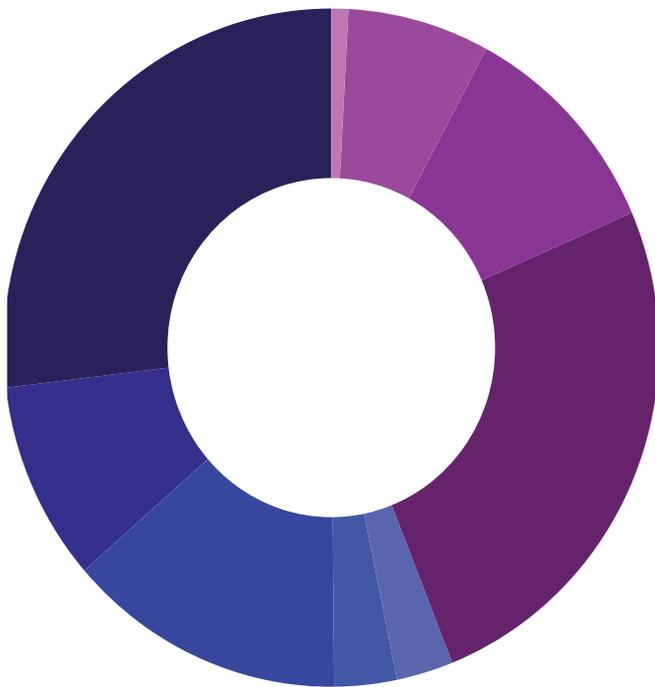
## Wie beurteilst du die Anzahl der Flüchtlinge hier in Deutschland



## Arbeitest du in einem Ehrenamt, welches Flüchtlingen zugute kommt?

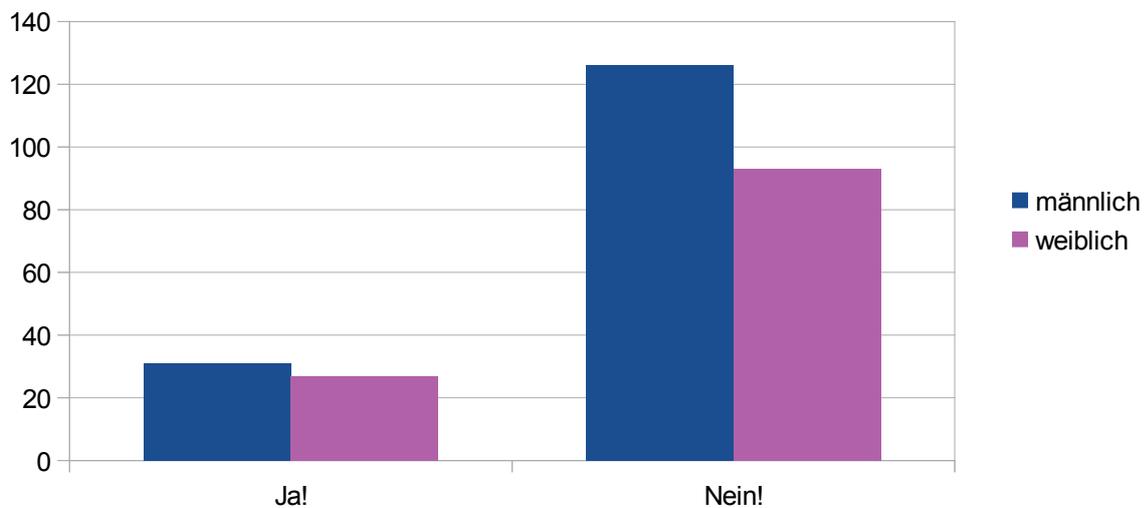


### Wie stehst du zu Flüchtlingen an unserer Schule

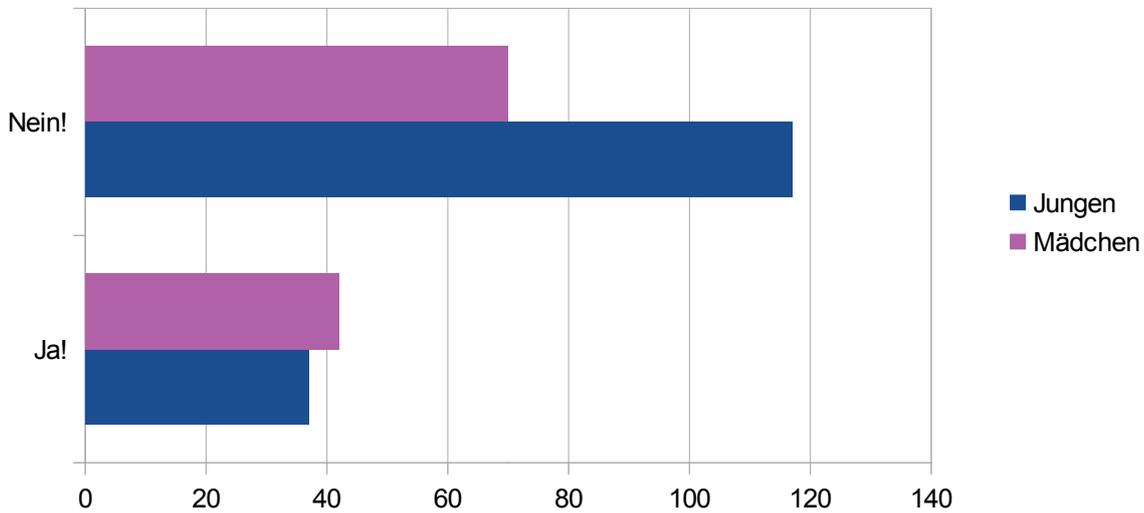


- Die sind nett! (m)
- Ich kenne einige sehr gut! (m)
- Wir haben Flüchtlinge an der Schule? (m)
- Die können ja nicht mal Deutsch! (m)
- Ich bin absolut dagegen! (m)
- Die sind nett! (w)
- Ich kenne einige sehr gut! (w)
- Wir haben Flüchtlinge an der Schule? (w)
- Die können ja nicht mal Deutsch!(w)
- Ich bin absolut dagegen! (w)

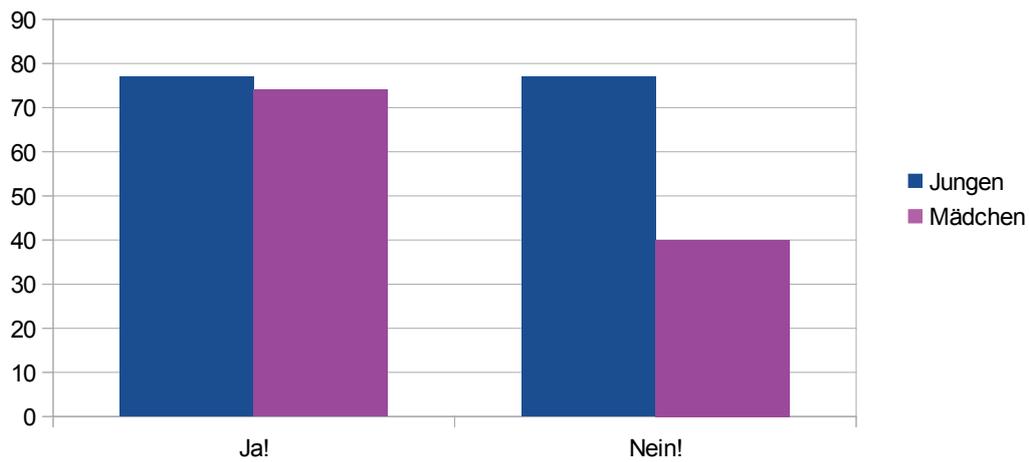
### Gibt es in deinem familiären Umfeld Flüchtlingsarbeit?



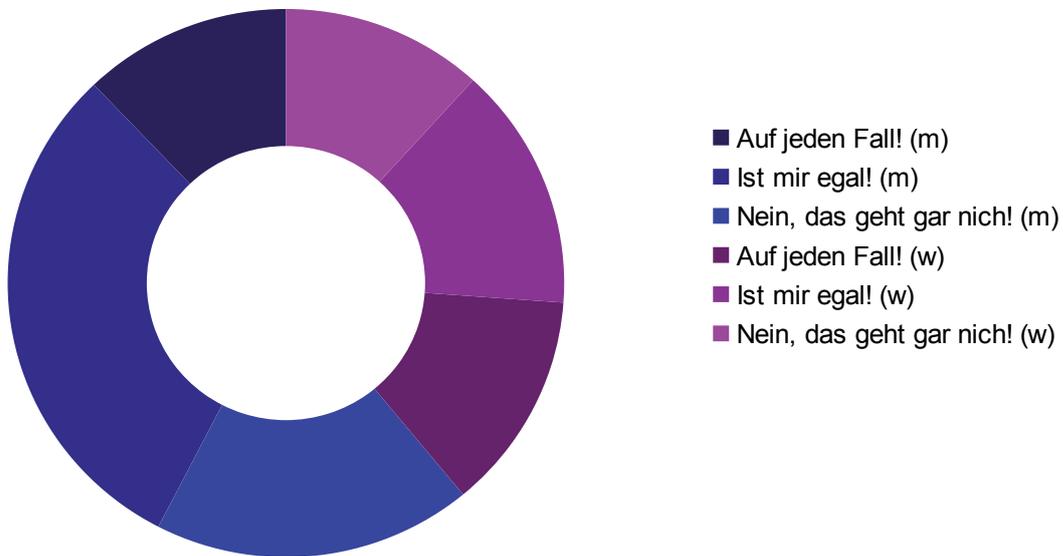
Hast du Angst vor Übergriffen durch Flüchtlinge?



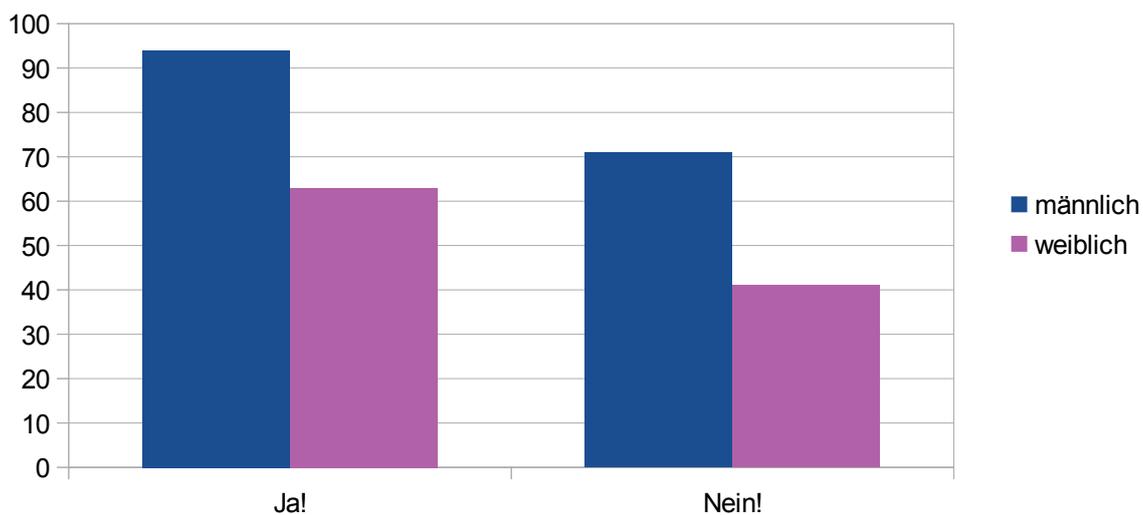
Hast du Angst vor Terroranschlägen?



Was hältst du von einem verpflichtenden Engagement für Flüchtlinge?



Fühlst du dich ausreichend durch die Medien informiert?

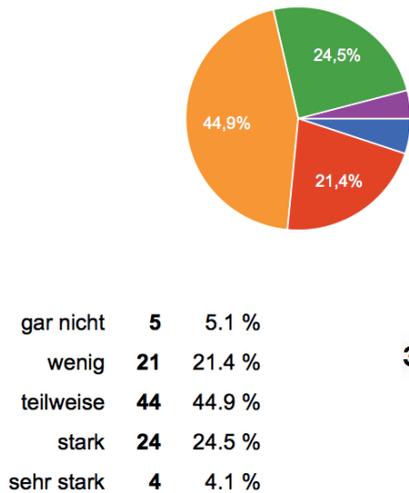


# Positionen zur Flüchtlingspolitik (Klasse 10)

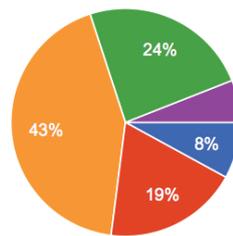
Im Rahmen einer Unterrichtsreihe zum Thema Sozialstrukturanalyse hat der Leistungskurs Sozialkunde 11 (Schuljahr 2015/16) dieses Jahr eine Umfrage zum politischen Klima in der 10. Klasse durchgeführt. Dabei lag der Fokus insbesondere auf der Analyse der Positionen zum Thema Flüchtlingspolitik.

Die ermittelten Umfrageergebnisse wurden anschließend mit einer kursinternen Umfrage verglichen. Hier seht ihr eine Auswahl der Ergebnisse:

## 1. Wie stark interessierst Du dich für Politik?

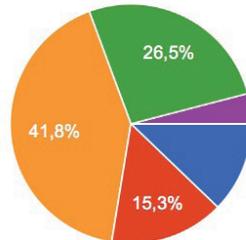


## 2. Schaust Du regelmäßig Nachrichten?



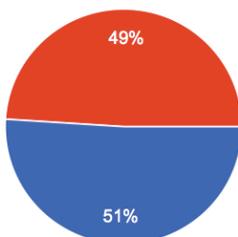
nie	8	8 %
selten	19	19 %
manchmal	43	43 %
oft	24	24 %
immer	6	6 %

## 3. Was hältst du von Angela Merkels Flüchtlingspolitik? (Wir schaffen das!)



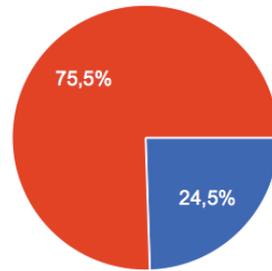
schlecht	12	12.2 %
überwiegend schlecht	15	15.3 %
mittelmäßig	41	41.8 %
überwiegend gut	26	26.5 %
gut	4	4.1 %

## 4. Wie fändest Du die Herabsetzung des Wahlalters auf 16?



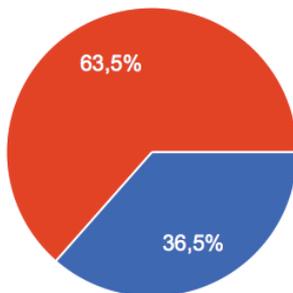
gut	50	51 %
schlecht	48	49 %

### 6. Engagierst Du Dich für Flüchtlinge?



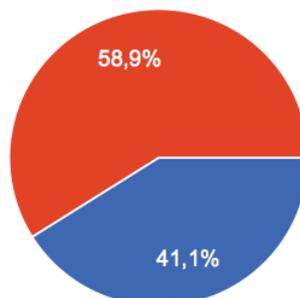
ja	<b>24</b>	24.5 %
nein	<b>74</b>	75.5 %

### 7. Findest Du, Deutschland sollte Truppen nach Syrien schicken, um gegen den IS zu kämpfen?



ja	<b>35</b>	36.5 %
nein	<b>61</b>	63.5 %

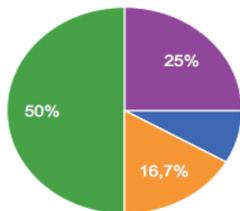
### 8. Bist Du der Meinung, dass Menschen, die vor Armut und nicht explizit vor Krieg fliehen in Deutschland aufgenommen werden sollten?



ja	<b>39</b>	41.1 %
nein	<b>56</b>	58.9 %

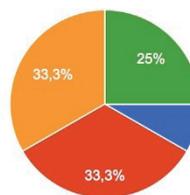
Um einen Vergleich zu schaffen, hat der damalige 11er-Kurs Sozialkunde von Herr Eck die Umfrage im eigenen Kurs durchgeführt.

**1. Wie stark interessierst Du dich für Politik?**



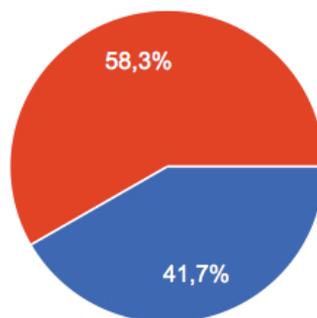
gar nicht	1	8.3 %
wenig	0	0 %
teilweise	2	16.7 %
stark	6	50 %
sehr stark	3	25 %

**3. Was hältst du von Angela Merkels Flüchtlingspolitik? (Wir schaffen das!)**



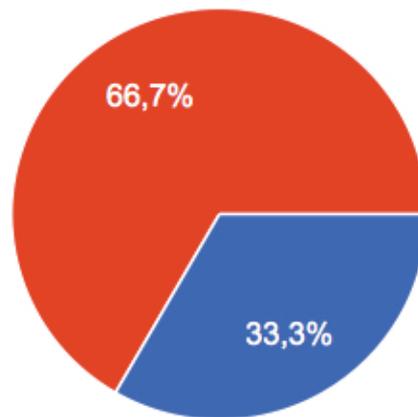
schlecht	1	8.3 %
überwiegend schlecht	4	33.3 %
mittelmäßig	4	33.3 %
überwiegend gut	3	25 %
gut	0	0 %

**5. Bist Du in der SV, einem Verein oder einer Partei?**



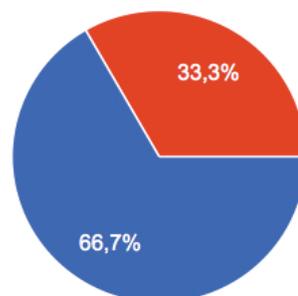
ja	5	41.7 %
nein	7	58.3 %

## 6.Engagierst Du Dich für Flüchtlinge?

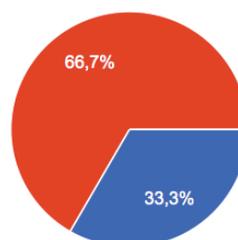


ja	4	33.3 %
nein	8	66.7 %

## 7.Findest Du, Deutschland sollte Truppen nach Syrien schicken, um gegen den IS zu kämpfen?



## 8.Bist Du der Meinung, dass Menschen, die vor Armut und nicht explizit vor Krieg fliehen in Deutschland aufgenommen werden sollten?



ja	4	33.3 %
nein	8	66.7 %

# Die *Schülervertretung* stellt sich vor

In der Schülervertretung kommen Schüler aus allen Altersstufen zusammen, um sich für die gesamte Schülerschaft einzusetzen, beziehungsweise, wie der Name schon sagt, sie zu vertreten. Jeder kann der SV beitreten, lediglich die Stufen- und Schülersprecher werden jährlich von allen Schülern gewählt. Ein Engagement in der SV wird im Zeugnis vermerkt. Im Moment besteht die Schülervertretung aus etwa 25 Schülern (6.-12. Klasse). Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch (ungerade Wochen) von 13- 14 Uhr im Saal 061

## Aufgaben der Schülervertretung generell:

- Veranstaltungen organisieren (Sportturniere, Kinoabende, Partys, Vorträge, etc.)
- Schulhaus und Schulleben im Sinne der Schüler gestalten bzw. verbessern
- Bei Streit unter Schülern oder mit Lehrern vermitteln [Alles zusammengefasst in unserer Grundsatzklärung, die jedes SV Mitglied unterschreibt]

## Aktivitäten der Schülervertretung:

- Kinoabend für die Orientierungsstufe (24. Juni)
- Unterstufenturnier (13. Juli)
- Oberstufenturnier (zu Beginn des nächsten Schuljahrs)
- Mitorganisation von Sound of Schools (1. Juli)
- Neugestaltung des MSS-Saals
- Schule ohne Rassismus
- Schule mit Courage
- Amnesty International im Unterricht
- Mittwochsverkäufe
- Materialspendensammelaktion
- Nutzung des Allwetterplatzes während der Pause
- Feststellen von Mängeln am Schulgebäude
- WLAN im MSS-Saal (Kontakt mit Stadt besteht; Okay ist prinzipiell gegeben, wir warten nur noch auf die Durchführung nötiger Baumaßnahmen)

## Informationen zu unserer Arbeit:

Die SV gliedert sich in verschiedene Arbeitskreise (Schulhaus, Veranstaltungen, Kommunikation, MSS-Saal, Flüchtlinge). Die Arbeitskreise arbeiten autonom und kommen dann alle zwei Wochen in der SV-Sitzung zusammen, um sich gegenseitig ihre Arbeitsergebnisse vorzustellen und zusammen über wichtige Fragen zu reden bzw. abzustimmen. Das heißt es ist auch möglich in der SV mitzuarbeiten, wenn man während den Sitzungen keine Zeit hat oder sich nur für ein bestimmtes Projekt interessiert. 10

## Häufige Beschwerden/Fragen und unsere Antworten:

1. Was ist die SV?  
Die SV ist eine Art Arbeitsgemeinschaft, die bei der Gestaltung der Schule mitwirkt und hierbei die Interessen der Schüler vertritt.
2. Was macht die SV?  
Wir vertreten eure Interessen gegenüber der Schulleitung und Lehrern, organisieren Veranstaltungen wie z.B. Turniere und setzen uns dafür ein, dass euer Wille auch bei der Gestaltung des Schulhauses und des Schulalltags nicht zu kurz kommt.
3. Die SV macht nichts  
Ein großer Teil der SV-Arbeit läuft hinter den Kulissen ab. Um ein z.B. ein Turnier oder eine Spendenaktion auf die Beine zu stellen, müssen viele Dinge organisiert werden. Auch wenn eine solche Veranstaltung also vielleicht nur ein paar Stunden dauert, muss sie lange im Voraus geplant werden, was für uns unter Umständen viel Arbeit ist, von der allerdings niemand etwas mitbekommt. Auch viele andere Themen beschäftigen uns lange, ohne dass dabei konkrete Ergebnisse herauskommen. Und sogar wenn wir etwas ausrichten können, wird nicht immer deutlich, dass dies ein Verdienst der SV war. Falls also der Eindruck entsteht, dass in der Schülervertretung nicht gearbeitet wird, liegt das wahrscheinlich daran, dass ein Großteil unserer Arbeit sich im Hintergrund abspielt.
4. Warum sorgt ihr nicht für neue Toiletten?  
Für die Erneuerung der Toiletten wird die Zustimmung und Unterstützung der Stadt Neustadt benötigt. Diese Unterstützung wird nur geleistet, wenn das Gesundheitsamt die Toiletten offiziell als gesundheitsgefährdend einstuft. Laut Gesundheitsamt sind unsere Toiletten jedoch nicht erneuerungsbedürftig, weswegen die Stadt eine Renovierung ablehnt. Wir haben in der Schülervertretung viel darüber diskutiert, was man an diesem Zustand ändern könnte, allerdings sind sowohl der SV, als auch der Schulleitung in diesem Fall die Hände gebunden.
5. Die SV ist arrogant  
Auch die Schülervertreter sind keine Engel, sondern ganz normale Menschen. Das heißt auch wir sind mal genervt oder schlecht gelaunt. Wenn man einen von uns also auf dem falschen Fuß erwischt, kann es durchaus passieren, der Eindruck entstehen, dass die SV nur aus abgehobenen Wichtigtuern besteht. Auch wenn euch diese Meinung natürlich

niemand verbieten will, möchten wir trotzdem klarstellen, dass sich in der SV niemand etwas auf sein Engagement als Schülervertreter einbildet. Kurz gesagt: Nichts finden wir schlimmer, als wenn ihr das Gefühl habt, wir würden denken, dass wir über euch stehen. Wir sind auch nur ganz normale Schüler und unterscheiden uns von euch nur dadurch, dass wir uns dafür einsetzen, dass alle Schüler mit ihrer Schule zufrieden sind.

6. SV-Mitglieder werden bei Auswahlverfahren für Fahrten bevorzugt  
Diese Behauptung ist schlicht und ergreifend falsch. Wir werden in keiner Art und Weise von der Schulleitung oder Lehrern bevorzugt.
7. Die SV macht nicht das, was die Schüler wollen  
Diesen Punkt können wir leider nicht vollkommen abstreiten. Was wir sicher sagen können, ist Folgendes: wir versuchen, so gut es geht, eure Interessen und Wünsche herauszufinden und sie dann zu verwirklichen. Das Problem an der Sache ist allerdings, dass genau das nicht ganz einfach ist. Oft wissen wir nicht genau, was ihr genau wollt. Das liegt vor allem daran, dass es für kaum Möglichkeiten gibt, euch regelmäßig zu euren Interessen zu befragen. Wir sind also darauf angewiesen, dass ihr auf uns zukommt. Das könnt ihr entweder, indem ihr ein SV-Mitglied ansprecht, euren Klassensprecher zu uns schickt, uns auf Facebook/per Mail schreibt oder einen Zettel in unser Fach im Sekretariat legen lasst. Wir freuen uns immer über eure Vorschläge und Anregungen!
8. Für die SV muss man extrem viel machen  
Natürlich gehört zu freiwilligem Engagement dazu, dass man Zeit opfert. Trotzdem achten wir immer darauf, dass die SV-Arbeit gleichmäßig verteilt wird. So muss niemand auf seine Freizeit verzichten, sondern kann immer so viel machen, wie gerade möglich ist. Außerdem ist es auch möglich sich nur für ein bestimmtes Projekt in der SV zu engagieren, ohne festes Mitglied zu werden. Es ist des Weiteren ein SV Recht auch während der Unterrichtszeit zu arbeiten, das heißt ihr könnt eine bestimmte Anzahl von Schulstunden für die SV-Arbeit verwenden.
9. Ich will nicht alleine in die SV gehen  
Jedes SV-Mitglied war irgendwann einmal neu in der Schülervertretung. Deswegen empfangen wir jedes neue Mitglied mit offenen Armen und sorgen dafür, dass ihr euch sofort in der SV wohlfühlt. Wer in die Schülervertretung kommen will, muss also keine Angst haben, ausgeschlossen zu werden. Wir heißen jedes neue Mitglied herzlich willkommen und so haben sich in der SV schon viele neue Freundschaften gebildet.
10. Warum sollte ich mich in der SV engagieren?  
Bis zum Abitur werdet ihr voraussichtlich mindestens 486 000 Minuten in der Schule verbringen. Das sind 8100 Stunden und 338 Tage. Dabei wird es ständig Dinge geben, die euch nicht gefallen und die euch jeden Tag aufs Neue aufregen. Oft genug werdet ihr euch über die Schulleitung oder Lehrer beschweren und am Ende trotzdem ihre Fehler aussitzen müssen. Aber das muss nicht sein: Ihr habt die Möglichkeit, die Schule zu verändern! In der Schülervertretung könnt ihr euch dafür sorgen, dass nicht über euch, sondern mit euch entschieden wird. Ihr könnt eure Vorstellung davon, wie die Schule zu sein hat, selbst umsetzen. Das sieht nicht nur in Zeugnis und Lebenslauf gut aus, sondern ermöglicht es euch außerdem, über euch selbst hinauszuwachsen und etwas zu erreichen, was wirklich zählt. Zusammengefasst: Kommt in die SV, es lohnt sich! Umso mehr Mitglieder wir haben, umso mehr können wir bewegen. Falls ihr also mehr Turniere/ Konzerte, ein schöneres Schulhaus und coole Aktionen wollt, dann kommt in die SV. Wir freuen uns auf euch!

#### Kontakt zur SV:

- a) SV-Mitglied direkt ansprechen
- b) Klassensprecher/Stammkursprecher ansprechen
- c) Facebook: Schülervertretung Leibniz-Gymnasium
- d) E-Mail: sv@lg-nw.de
- e) Zettel in unser Fach im Sekretariat legen lassen

Du vermittelst gerne zwischen Lehrern und Schülern?

Du hast Ideen, wie man den Schulalltag für uns Schüler verbessern könnte?

Du würdest die Schule gerne nach deinen Vorstellungen gestalten?

**WE WANT YOU!**

Schüler  
Vertretung

Leibniz Gymnasium

Interesse?  
Dann komm zu unserer Sitzung!  
Mittwoch in der Mittagspause  
in ungerade Wochen am SV Saal



# Asperger – Autismus

Integration in unserem Umfeld  
Täglich erhält man durch die Medien viele Informationen über Integration, vor allem das Integrieren von Flüchtlingen tritt hierbei in den Vordergrund. Integration findet auch an unserer Schule statt, aber auf eine andere Art und Weise, denn es gibt SchülerInnen, die an einer sogenannten „Autismus-Spektrum-Störung“ (umgangssprachlich Autismus) leiden. Diese Kinder benötigen Unterstützung in ihrem Schulalltag und bekommen diese durch IntegrationshelferInnen. Doch was ist Autismus überhaupt? Auf diese Frage leistet mir eine Integrationskraft Auskunft:

„Autismus ist eine Beeinträchtigung, die dem Betroffenen oftmals den Sozialkontakt erschwert.

Diese Menschen nehmen die Welt um sich herum anders wahr. Jeder Autist ist einzigartig, es gibt nicht den Autisten, denn jeder verarbeitet seine Krankheit auf seine bestimmte Art. Das bezieht sich auf Einschränkungen genauso wie auf positive Eigenschaften. Einer kann starke Wärme oder Kälte nicht ertragen, ein anderer reagiert auf bestimmte akustische Reize. Es liegt jedoch keine Intelligenzverminderung oder Beeinträchtigung in der Sprachentwicklung vor. Ganz grob lassen sich die Probleme von Asperger-Autisten in zwei Kategorien unterteilen:

- Probleme in der Wahrnehmung
- Probleme mit dem sozialen Umfeld

Für diese Menschen ist es nicht selbstverständlich, die soziale Welt um

sie herum so zu interpretieren wie wir „Nicht-Autisten“. Sie können emotionale und soziale Signale meistens nicht richtig deuten. Deshalb ist die Durchführung des Schulbesuchs und des Rechts auf schulische Bildung oft gefährdet und droht ohne

spezielle Unterstützung zu scheitern. Eine Integrationsfachkraft begleitet und unterstützt den betroffenen Schüler. Sie gibt kompetente Hilfen zur Bewältigung des Schulalltags.





## NEUE AG AM LEIBNIZ: DIE ZEILENSPRINGER

Hinter den „Zeilenspringern“ verbirgt sich der Literatur-Club unserer Schule. Jeden Monat einigen sich alle Mitglieder auf ein Buch, das von allen gelesen wird. Beim Zeilenspringer-Treffen tauschen wir uns anschließend aus, diskutieren über Cover, Protagonisten, Umsetzung der Story und andere interessante Aspekte. Natürlich kommen dabei auch Kaffee und Kuchen nicht zu kurz, die Sache soll ja schließlich Spaß machen.

Dabei führt jeweils ein Zeilenspringer Protokoll und formuliert anschließend eine Rezension, die u.a. in unserem Blog veröffentlicht wird.

Zusätzlich überlegen wir uns gemeinsam zu jedem Buch eine Spezialaufgabe, die zum Inhalt passt. Momentan sind wir zum Beispiel damit beschäftigt, einen Selfie unserer Füße zu machen und anschließend einen auffälligen Filter daraufzulegen.

Die seit Februar 2016 existierende AG besteht aus elf Schülerinnen der Klassenstufe 10 und der dazugehörigen Deutsch-Lehrerin; neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Meldet euch dafür einfach bei Frau Gelder oder schaut auf unserer Homepage vorbei: [www.zeilenspringer.info](http://www.zeilenspringer.info)

Wir freuen uns auf euch!



Alle Fotos dieser Seite stammen von Herrn Kluth!

# SCHWARZE SEITE

Hr. Simonis: Ich habe gestern Karten für „Rock am Ring“ geholt  
Schüler: Sie?  
Alle lachen  
Hr. Simonis: Ja, Ich! „Black Sabbath“, die gönn ich mir. Und „Red Hot Chili Peppers“. Alles andere ist Zugabe

Schüler: Darf ich aufs Klo?  
Hr. Kluth: Ja, aber schwimm nicht so weit raus, und pass auf die Hale auf!

Schüler: Aber mein Vater hat gesagt, dass geht und ist Maschinenbauer  
Hr. Nagel: Maschinenbauer können nicht rechnen... Physiker auch nicht  
Schüler: Und Sie, können Sie's?

Klasse: Guten Morgen Herr Eckl!  
Herr Eckl: Was macht ein ii an einem Namen? Genau!  
Er macht ihn klein und süß! Und das bin ich nicht

Fr. Zepp: „Gesprächsthema: Faust“  
Gretchen und die Mädchen von heute kann man nicht vergleichen: Damals waren sie noch brav und unschuldig, heute können sie mit 14 eine Sexbiographie schreiben

Schüler: Das ist ja komisch, im Buch sieht, dass das Durchschnittsgewicht von einem 10-12 Jahre altem Schüler 40kg ist  
Hr. Kiefer: Mcdonalds macht es möglich

Schüler: Herr Zech, ich verstehe die Aufgabe nicht  
Hr. Zech: Ja, dann guck doch mal was dein Nachbar geschrieben hat!

Fr. Sykora: Wie bildet man das Passiv?  
Schüler: Keine Ahnung  
Fr. Sykora: Das sollte man, wenn die Muttersprache Deutsch ist!  
Schüler: Deutsch ist meine 2. Fremdsprache  
Fr. Sykora: Und was ist deine Muttersprache?  
Schüler: Pfälzisch

# Impressum

## alternative-Redaktion

Karolinenstraße 103  
67434 Neustadt/Weinstraße  
Tel.: (0 63 21) 48 44 48  
Fax: (0 63 21) 48 44 499  
E-Mail:  
schuelerzeitung.leibniz@gmail.com  
...

**alternative** erscheint 2 Mal jährlich am Leibniz-Gymnasium und ist für 2€ bzw. 2,50€ zu erhalten.  
...

## Chefredaktion:

Friederike Müller-Albrecht MSS13  
rike@mueller-albrecht.de  
und  
Miriam Kersel MSS 12  
miri.ker@web.de  
...

## Finanzen und beratende Lehrer:

Stephanie Scheidner  
s.scheidner@gmail.com  
Tobias Eck  
tobiaseck.te@gmail.com  
Layout und Satz:  
Redaktion

## Titelbild:

Friederike Müller-Albrecht,  
Miriam Kersel  
...

## Redaktion:

Miriam Kersel MSS 13  
Johanna Lang MSS 13  
Erdem Bekmez MSS 12  
Felix Eckel MSS 11  
Sebastian Monath MSS 11  
Alina Thirolf MSS 11  
Anna Bender 9a  
Maya Eckel 9a  
Ruven Vogt 8c  
Tarik Mrockinsky 8c  
Yalda Khaliqi 7c  
...

## Freie Mitarbeiter:

anonym  
Friederike Müller-Albrecht  
...

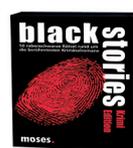
## Copyright&Haftung:

Der Nachdruck, auch von Auszügen dieser Ausgabe ist nur mit Quellenangabe und Genehmigung gestattet. Alle Rechte von der Redaktion ge-

stalteten Anzeigen liegen bei ihr. Die veröffentlichten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Namentlich gekennzeichnete Artikel verantworten die Autoren. Die Redaktion dankt allen, die durch ihren persönlichen Einsatz zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Die Inserate ermöglichen uns den günstigen Verkaufspreis. Wir bitten deshalb um Ihre Beachtung und weisen gleichzeitig darauf hin, dass der Inhalt der Anzeigen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergibt.

ANZEIGE

GOLD-LICHTER ▪ SWAROVSKI ▪  
SILBER ▪ PERLEN ▪ STAHL-MOBILES  
MINERALIEN ▪ RÄUCHERWERK



## FEUER UND TON

HAUPTSTR. 118, 67433 NEUSTADT / WSTR.  
FON + FAX 06321 - 31343 E-MAIL feuer\_u\_ton@gmx.de